

Jahresbericht 2002



Global
Nature
Fund

Impressum:

V.f.d.l.: Jörg Dürr-Pucher, Udo Gattenlöhner,
Text: Jörg Dürr-Pucher, Udo Gattenlöhner, Marion Hammerl,
Stefan Hörmann, Prof. Dr. Gerhard Thielcke, Manuela Uhde
Layout/Grafik: Annette Bernauer
Bilder: Projektpartner des GNF, GNF-Archiv, Titelfoto: Ulf Doerner
Titelfoto: Irinja Schrein im Biwa-See in Japan.

Inhalt

1	Vorstellung des Global Nature Fund (GNF)	5
1.1	Ziele	5
1.2	Aufbau	5
1.3	Mitgliedschaften	5
2	Projekt Living Lakes - Lebendige Seen	6
2.1	Neue Seenpartner und Kandidaten	7
	Lago Chapala; Mexiko	7
	Poyang-hu; China	7
	Viktoriasee; Kenia, Tansania und Uganda	7
	Seenverbund Peispi-Vörtsjärv; Estland und Russland	8
	Wostok-See (Ehrenmitglied); Antarktis	8
2.2	Living Lakes-Veranstaltungen	8
	Internationale Living Lakes-Konferenz, Südafrika	9
	Weltgipfel in Johannesburg, Südafrika	10
	Regionalkonferenz Totes Meer	10
2.3	Living Lakes-Förderprojekte	11
	Bodensee, Deutschland	11
	„Vernetzung von drei Seen für die Vogelwelt“	12
	La Nava und Boada; Spanien	12
	Pantanal; Brasilien, Bolivien und Paraguay	14
	Fúquene-See; Kolumbien	14
	Mar Chiquita; Argentinien	16
	St. Lucia; Südafrika	16
	Baikalsee; Russland	17
	Jempang; Indonesien	18
3	Projekt Erhaltung der Kulturlandschaften	18
4	EU-LIFE-Projekt	19
5	Öffentlichkeitsarbeit	20
5.1	Medienarbeit	21
5.2	Internet-Präsentation	22
6	Kooperationen mit Wirtschaftspartnern	22
7	Kooperation mit der Deutschen Umwelthilfe	24
8	Mittelbeschaffung	24
8.1	Zuweisungen	24
8.2	Zuschüsse	25
8.3	Sachspenden	25
9	GNF-Geschäftsstelle und Präsidium	25
Anhang:		
	Jahresrechnung 2002	26
	Bilanz zum 31.12.2002	27
	Adressen	29

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt ein ereignisreiches Jahr: Prof. Gerhard Thielcke, einer der Gründer des Global Nature Fund, legte sein Amt als Präsident nieder. Seither steht er der Stiftung als Ehrenpräsident zur Seite. Mit seiner Unterstützung und der meiner Präsidiumskollegen setze ich mich seit Sommer 2002 als Präsidentin dafür ein, dass unsere Stiftung weiter so erfolgreich tätig ist.

Unser Großprojekt, das internationale Netzwerk Living Lakes, entwickelte sich ausgezeichnet. Es besteht derzeit aus mehr als 30 Partnerorganisationen an 23 Seen weltweit. Die Arbeit der Umweltschutzorganisationen vor Ort wird gefördert durch Erfahrungsaustausch, gemeinsame Projekte, finanzielle Hilfe, gegenseitige Unterstützung und die Präsentation der Seen und ihrer Probleme auf internationaler Ebene. Während der 7. Internationalen Living Lakes-Konferenz in Johannesburg, Südafrika, wurden vier weitere Seen als Kandidaten akzeptiert:

Der Viktoriasee ist der größte See Afrikas und grenzt an die Länder Kenia, Tansania und Uganda. Die größten Probleme für diesen See entstehen durch eingeschleppte Tier- und Pflanzenarten, wie den räuberischen Nilhecht oder die Wasserhyazinthe, die heimische Arten verdrängen oder ausrotten und damit die Lebensgrundlage der ohnehin schon sehr armen Landbevölkerung massiv bedrohen. Ähnliche Problemstellungen gibt es auch am Poyang-hu, dem größten See Chinas. Die Seen Vörtsjärv und Peipsi in Estland sind über ein Flusssystem miteinander verbunden. Wie bei vielen anderen Seen Europas liegt das Problem auch hier in der Anreicherung mit Nährstoffen und den damit verbundenen Problemen für die Biologie des Gewässers. Massiv vom Austrocknen bedroht ist der Lago de Chapala, der größte See Mexikos. Für landwirtschaftliche Bewässerung und die Trinkwasserversorgung der Fünf-Millionen Metropole Guadalajara wird dem See immer mehr Wasser aus dem Zulauf Río Lerma abgezogen.

Ein „Weltgipfel der Verantwortlichkeit“ müsse diese Weltkonferenz werden, hatte Prof. Töpfer, Direktor der UNEP, auf der 7. Living Lakes-Konferenz gefordert, „endlich müssen konkrete Aufgaben, Zeitpläne und Ergebnisse her.“ Als eine der wenigen Initiativen konnte Living Lakes konkrete Erfolge auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vorstellen. Diese Aktivitäten konnten nur dank der Unterstützung durch unsere Wirtschaftspartner, der deutschen Bundesstiftung Umwelt, dem Bundesumweltministerium, der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms LIFE sowie durch Bußgeldzuweisungen und private Spenden realisiert werden. Ihnen allen möchten wir herzlich danken. Wir hoffen, dass Sie uns auch weiterhin zur Seite stehen! Vielen Dank auch den Mitarbeitern des Global Nature Fund und allen Living Lakes-Partnerorganisationen, die eine hervorragende Arbeit geleistet haben.



Marion Hammerl
Präsidentin GNF

1. Vorstellung des Global Nature Fund (GNF)

1.1 Ziele

Der Global Nature Fund (GNF) setzt sich weltweit für die Erhaltung und den Schutz natürlicher Lebensgrundlagen ein. Als internationale Umweltstiftung wollen wir einen Beitrag zu einer nachhaltigen umweltverträglichen Entwicklung leisten, beispielsweise mit der Förderung von Solarenergietechnik. Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Aufbau und die Weiterentwicklung des Seennetzwerkes Living Lakes. An inzwischen 23 Seen arbeitet der GNF mit verschiedenen Nichtregierungsorganisationen (NGO's) und staatlichen Stellen sowie Partnern aus der Wirtschaft zusammen. Ein weiterer Aktivitätsbereich ist die Bewahrung alter Kulturlandschaften.

Unsere wichtigsten Ziele sind:

- Weltweite Vernetzung erfolgreicher Umweltprojekte
- Internationaler Umweltdialog zwischen Umweltverbänden und Wirtschaft
- Förderung innovativer Naturschutz- und Umweltprojekte zur Erhaltung der Artenvielfalt und zum Schutz der Trinkwasserressourcen
- Umsetzung moderner Konzepte zum Schutz wandernder Arten

1.2 Aufbau

Die Stiftung Global Nature Fund wurde am 29. April 1998 durch die Senatsverwaltung für Justiz in Berlin staatlich genehmigt. Die Stiftung hat ihren Sitz in Berlin, die Geschäftsstelle befindet sich in Radolfzell am Bodensee. Das Stiftungsvermögen beträgt derzeit € 112.500. Organe der Stiftung sind gemäß § 4 der Satzung das Präsidium (Vorstand) und der Stifterrat. Das Präsidium besteht aus mindestens drei, höchstens sieben Personen und wird vom Bundesvorstand der Deutschen Umwelthilfe e.V. gewählt.

Im Oktober 2002 wurde Professor Aitken Clark als neues Mitglied in das Präsidium aufgenommen. Durch seine überragende fachliche Kom-

petenz ist er ein international anerkannter Experte für Seenschutz und nachhaltiges Management von Feuchtgebieten. Bis zu seiner Pensionierung war der Schotte Geschäftsführer des Broads-Nationalparks in England, einem Mitglied des Seennetzwerkes Living Lakes. Neben seiner Tätigkeit beim GNF ist er aktiv bei EURO-PARC, dem Dachverband europäischer Natur- und Nationalparke.

Mitglieder des Präsidiums sind:

- Marion Hammerl-Resch, (Präsidentin) Bonndorf
- Prof. Dr. Thomas Feske (Vize-Präsident), Valencia, Spanien
- Prof. Dr. Gerhard Thielcke, Radolfzell
- Dr. Hendrik Hoeck, Kreuzlingen, Schweiz
- Jörg Dürr-Pucher, Radolfzell
- Prof. Dr. Aitken Clark, Cambridge, England

Der Stifterrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Karla Bauer, Murnau
- Dr. Renate Gehring, Neckarsteinach
- Michael Bauer, Moos
- Jürgen Resch, Bonndorf

1.3 Mitgliedschaften

Der Global Nature Fund ist Mitglied in folgenden Organisationen:

- Deutscher Naturschutzring (DNR)
- Bellagio Forum for Sustainable Development
- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Future e.V.



2. Projekt Living Lakes - Lebendige Seen

Der Global Nature Fund startete das Projekt Living Lakes im Jahr 1998. Ziel des weltweiten Seennetzwerkes ist die nachhaltige Entwicklung von Seenregionen und der Schutz der Trinkwasserreserven. Dieses internationale Netzwerk dient dem Austausch von Erfahrungen und Hilfestellungen und ist eine Plattform für funktionierende Modelle nachhaltiger umweltverträglicher Entwicklungen an Seen. Derzeit sind 23 Seen, davon vier neue Kandidaten, am Projekt beteiligt. Neu ist in diesem Jahr der Wostok-See als Ehren-Partnersee hinzugekommen.



1. **Columbia Feuchtgebiet**, ursprüngliche Naturlandschaft mit Bären und Elchen in Kanada.
2. **Mono See**, bizarrer See in der kalifornischen Steppe.
3. **Laguna Chapala**, Übernützung der Wasserreserven droht den größten See Mexikos zu zerstören (Kandidat)
4. **Laguna Fúquene**, Flachwassersee in den kolumbianischen Anden.
5. **Pantanal**, das größte Feuchtgebiet der Erde im Herzen Südamerikas.
6. **Mar Chiquita** in Argentinien, Brutplatz für 50.000 Paar Chileflamingos.
7. **Norfolk und Suffolk Broads** in Großbritannien, Modell für die Rettung eutrophierter Seen.
8. **La Nava**, wiederbelebte Lagune im Norden Spaniens.
9. **Bodensee**, Trinkwasserspeicher für 4,5 Millionen Menschen.
10. **Vörtsjärv-Peipsi**, estnisch-russischer Seeverbund mit einem einzigartigen Fischreichtum. (Kandidat)
11. **Militscher Teiche** in Polen, im Mittelalter von Mönchen angelegt.
12. **Nestos Seen** in Griechenland, Heimat des Goldschakals.
13. **Larache in Marokko**, Rastplatz für Tausende europäische Zugvögel.
14. **Victoriasee**, der größte See Afrikas (Kandidat).
15. **St. Lucia See**, das älteste Schutzgebiet Südafrikas.
16. **Uluabat See**, Naturparadies in der Türkei.
17. **Totes Meer**, vom Austrocknen bedrohter Salzsee im Heiligen Land.
18. **Tengis See** in Kasachstan, einer der letzten intakten Steppenseen der Erde.
19. **Baikalsee**, Perle Sibiriens und tiefster See der Erde.
20. **Poyang-Hu** in China, das bedeutendste Winterquartier des bedrohten Schneekranichs (Kandidat).
21. **Biwa See**, der größte See Japans nahe der Stadt Kyoto.
22. **Laguna de Bay**, größter See der Philippinen.
23. **Mahakam Seen** in Indonesien, Heimat des seltenen Irrawaddy-Delphins.

Ehrenpartner:

Wostok-See, unberührter See unter einer 4 km dicken Eisschicht in der Antarktis.

2.1 Neue Seenpartner und Kandidaten

Living Lakes knüpft sein Netz immer enger: im Jahr 2002 wurden vier neue Seen in das Netzwerk aufgenommen. Erstmals hat Living Lakes auch ein Ehrenmitglied. Der Wostok-See unter dem Eis der Antarktis ist wahrscheinlich der unberührteste See der Welt.

Lago Chapala; Mexiko

Elf Millionen Menschen leben im Einzugsgebiet des Chapala-Sees, des größten Sees Mexikos. Er leidet an der zunehmenden Ableitung von Wasser aus seinen Zuläufen für die landwirtschaftliche Bewässerung und die Versorgung der Metropolen Guadalajara und Mexiko City. Der See droht, völlig auszutrocknen. Zusätzlich sind die Zuflüsse infolge ungenügender Abwasserklärung stark mit Schwermetallen und anderen toxischen Substanzen belastet. Sofortige Hilfe zum Schutz des einzigartigen Naturparadieses in Mexiko ist nötig. Die Fundación Cuenca Lerma Lago Chapala sowie die Sociedad de Amigos del Lago de Chapala setzen sich für die Rettung des Lago Chapala ein und sind neue Kandidatenorganisationen von Living Lakes.

Poyang-hu; China

Bis zu einer halben Million Wasservögel kommen jährlich in das durch die Ramsar-Konvention geschützte Feuchtgebiet des größten Süßwassersees Chinas. Die wichtigsten Probleme am Poyang-See sind Eutrophierung, Verlandung, Belastung durch Schwermetalle und die Armut der Landbevölkerung. Ein großer Teil des Feuchtgebietes wurde trockengelegt. Die Folge sind sandige, vegetationslose Flächen. Die Kandidatenorganisation am Poyang-See heißt MRLSD (Verein zur nachhaltigen Entwicklung der Berg-Fluss-Seenregion), eine gemeinnützige

Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Nanchang (Provinz Jiangxi).

Der Poyang-See in China ist das bedeutendste Winterquartier des bedrohten Schneekranichs.



Viktoriasee; Kenia, Tansania und Uganda

Der Viktoriasee ist der größte afrikanische See und der zweitgrößte Süßwassersee der Erde. An ihn grenzen die ostafrikanischen Staaten Kenia, Tansania und Uganda. Die ökologische Situation hat sich in den letzten Jahren merklich verschlechtert durch Eutrophierung, die Einführung exotischer Pflanzen und Tiere, die für den Rückgang oder gar die Ausrottung einheimischer Arten verantwortlich sind, vermehrtes Algenwachstum und Einbringen von ungeklärtem Abwasser durch Industrieanlagen und menschliche Besiedlung. Kandidat ist OSIENALA (Friends of Lake Victoria), eine NGO, die vor allem in Kenia, aber auch in Uganda und Tansania tätig ist.

Der Viktoriasee ist der größte afrikanische See.



Seenverbund Peipsi-Vörtsjärv; Estland und Russland

Peipsi und Vörtsjärv-See sind Flachwasserseen, die durch den Emajõgi Fluss verbunden sind. Vörtsjärv ist der größte See Estlands. Peipsi ist das größte grenzüberschreitende Gewässer in Europa und der viertgrößte See Europas mit den Anrainerstaaten Estland und Russische Föderation. Beide Seen sind wichtige Habitate für Brut- und Zugvögel. Die größte Bedrohung dieser Seen entsteht durch Überdüngung und die Einleitung von verschmutztem Abwasser. Die Estnische Naturschutzstiftung ELF am Vörtsjärv-See und das Peipsi-Centre für grenzüberschreitende Kooperation CTC am Peipsi-See sind hier die Ansprechpartner für Living Lakes.

Unberührte Uferzonen prägen den Vörtsjärv, größter See in Estland.



Wostok-See (Ehrenmitglied); Antarktis

Im Jahr 1994 wurde mit Hilfe von Radarerkundungen fast vier Kilometer unter dem Eis der Ost-Antarktis ein gigantischer Süßwassersee entdeckt, der Wostok-See. Der See ist einer der größten, ältesten und saubersten Seen der Welt und von Menschen bisher völlig unberührt. Wissenschaftler schätzen das Alter des Sees auf 35 Millionen Jahre. Der 10.000 km² große See ist seit 500.000 Jahren völlig von der Außenwelt abgeschnitten und könnte urzeitliche Bakterien und Mikroorganismen mit einem einzigartigen Genpool enthalten, der seit der Zeit unverändert

geblieben ist, in der die Antarktis noch mit grünen Wäldern bedeckt war. Das Präsidium des GNF hat den Wostok-See deshalb als Ehrenmitglied im Living Lakes-Netzwerk vorgeschlagen.

Das Jet Propulsion Labor der NASA ist daran interessiert, den urzeitlichen See anzubohren, um damit eine planetarische Mission zum Jupiter-Mond Europa vorzubereiten, denn die Oberfläche dieses Mondes besteht aus gefrorenem Wasser. Ein Team aus amerikanischen, russischen und französischen Wissenschaftlern bohrte kürzlich auf der russischen Station Wostok auf Höhe des westlichen Seeufers bereits ein Loch in die Eisdecke. Etwa 120 m über der Wasseroberfläche wurden die Bohrungen eingestellt, um eine Kontaminierung des Sees zu vermeiden. Die russischen Wissenschaftler schützten Dieselöl in das Bohrloch, um es vor dem Zufrieren zu schützen. In den See hineinzubohren würde großen und nachhaltigen Schaden hinterlassen. Der GNF fordert deshalb, den ursprünglichen Wostok-See unangetastet zu lassen und damit das Risiko einer Verunreinigung auszuschließen.

2.2 Living Lakes-Veranstaltungen

Internationale Living Lakes-Konferenz, Südafrika

Ende August 2002 trafen sich über 150 Experten und Entscheidungsträger aus 25 Ländern auf der 7. Internationalen Living Lakes-Konferenz in Pretoria, Südafrika. Prof. Dr. Klaus Töpfer, Exekutivdirektor der Umweltbehörde der Vereinten Nationen (UNEP), eröffnete die Living Lakes-Konferenz zum Thema „Umsetzung der Agenda 21 in Seenregionen“. Er unterstrich die Bedeutung dieser Konferenz als eine der zentralen Veranstaltungen für den Seen- und Wasserschutz im Vorfeld des Weltgipfels.

Gila Altmann, damals Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, betonte die Bedeutung von internationalen NGO-Netzwerken wie Living Lakes für die nachhaltige Entwicklung. Professor Wolfgang Engelhardt, stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und Ehrenpräsident des



Prof. Dr. Klaus Töpfer, UNEP-Chef, eröffnete die Living Lakes-Konferenz in Südafrika.

Deutschen Naturschutzrings (DNR), wies in seinem Vortrag auf die immense Bedeutung der Erhaltung und des Schutzes der begrenzten Trinkwasserreserven für nachfolgende Generationen hin. Dr. Ben Ngubane, südafrikanischer Wissenschaftsminister, betonte in seiner Rede, dass nachhaltige Entwicklung nur durch gemeinsames Handeln von Regierungsbehörden, dem Wirtschaftssektor und der Zivilgesellschaft verwirklicht werden kann.

Vertreter von Umweltverbänden, Unternehmen und Behörden präsentierten ihre Modelle und Praxisbeispiele effektiver Naturschutzmaßnahmen. Vorbilder für die erfolgreiche transnationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit finden sich an den 23 Seen des internationalen Living Lakes-Netzwerks, zum Beispiel am Weltnaturerbegebiet des St. Lucia-Sees in Südafrika, am Bodensee in Deutschland, Schweiz und Österreich sowie an der Laguna de Bay in den Philippinen. Die Delegierten aller drei Seen präsentierten auf der Konferenz aktuelle Agenda 21-Projekte und Strategien.

Vier Seenkandidaten wurden in das internationale Netzwerk neu aufgenommen. Unter ihnen so prominente Vertreter wie der Viktoriasee, Afrikas größter See, der Poyang, größter See Chinas, der Chapala-See, Mexikos größter See, und die Seen Võrtsjärv und Peipsi in Estland und Russland. Erster Ehrensee des Living Lakes-Netzwerks wurde der antarktische Wostok-See.

Der Living Lakes-Preis für herausragenden Einsatz im Naturschutz („Best Conservation Practice Award“) wurde auf der Konferenz an Dr. Noly

Zaloumis, Pionier des Naturschutzes am St. Lucia See, Beki Nomandla, Direktor der Silethukukhanya Schule in Khula Village und The Bateleurs, Flieger für den Naturschutz, für ihre bemerkenswerten Leistungen im Umwelt- und Naturschutz in Südafrika vergeben.

Die Delegierten der Partnerorganisationen berieten auch über die zukünftige Erweiterung und Öffnung des Living Lakes-Netzwerkes für Organisationen, die nicht alle Kriterien für die Aufnahme als Partner in den Seenverbund erfüllen. Sie beschlossen, dass nun auch eine größere Zahl von Organisationen von dem Know-how und Wissenspool der Seenpartnerschaft als sogenannte assoziierte Mitglieder profitieren soll, ohne dabei als stimmberechtigtes Vollmitglied aufgenommen zu werden.

Die Delegierten verabschiedeten das Dokument „12 Prinzipien für nachhaltige Entwicklung von Seenregionen“. Die 12 Prinzipien nennen notwendige gesetzliche Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung und lassen sich auf Seen und Feuchtgebiete ebenso wie auf andere Ökosysteme anwenden. Zu den Prinzipien gehört u. a. die Einsicht, dass die Bewahrung der natürlichen Ressourcen in erster Linie eine Verantwortung des Staates ist und nicht alleine den Marktkräften überlassen werden darf. Die Forderung nach einem unabhängigen Kontrollsystem, die enge Zusammenarbeit mit privaten Initiativen und der Wirtschaft, die Einhaltung von Belastbarkeitsgrenzen oder der Schutz von sensiblen Ökosystemen und der Artenvielfalt sind einige der Aspekte, die in diesen 12 Prinzipien aufgegriffen werden.

Südafrikanische Schüler am Stand von Living Lakes auf dem Weltgipfel in Johannesburg.



Weltgipfel in Johannesburg, Südafrika

Rund 10.000 Besucher informierten sich im Rahmen zweier Living Lakes-Ausstellungen auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung (WSSD) in Johannesburg vom 26. August bis 4. September 2002 über Ziele und Projekte der Seenpartnerschaft.

Der GNF stellte das Living Lakes-Projekt im Rahmen der offiziellen Modellprojekte-Ausstellung im „Ubuntu Village“ vor. Dort zeigten Regierungen, Organisationen und Firmen aus über 190 Ländern neueste Projekte und innovative Technologien zum Thema nachhaltige Entwicklung. Auch im WaterDome, dem zentralen Wasserbereich auf dem WSSD, präsentierte der GNF auf einer 12 qm großen Ausstellungsfläche Seenschutz aus dem Living Lakes-Netzwerk.

Das Resümee der Teilnahme am Weltgipfel fällt wegen der hohen Besucherresonanz und der Möglichkeit, dem Seenschutz international an Bedeutung zu verschaffen, sehr gut aus. Experten des GNF referierten während eines hochrangig besetzten Fachsymposiums zur Entwicklung einer Weltseenvision. Darüber hinaus boten zwei vom GNF organisierte Diskussionsveranstaltungen zum Seenschutz wichtige Gelegenheit zum fachlichen Erfahrungsaustausch. Zahlreiche neue Kontakte zu interessanten Organisationen und potentiellen Partnerseen wurden geknüpft. Unterstützt wurden die Living Lakes-Präsentation auf dem Weltgipfel durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Regionalkonferenz Totes Meer

Vor dem Hintergrund eines dramatisch sinkenden Wasserspiegels am Toten Meer wegen der Übernutzung der Süßwasservorräte durch Industrie, Landwirtschaft und private Haushalte veranstalteten der Living Lakes-Partner Friends of the Earth Middle East (FoEME) und der GNF zwei Konferenzen über Maßnahmen zum Schutz des einzigartigen Sees. Neben dem GNF förderte die Europäische Kommission diese erstmals sowohl in Israel als auch in Jordanien durchgeführte Veranstaltung, an der über 150 vorwiegend israelische und arabische



GNF und Friends of the Earth Middle East setzen sich für den Schutz des Toten Meeres ein.

Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, Behörden und Wissenschaft teilnahmen.

Geoff McQuilkin vom Living Lakes-Partner Mono Lake Committee in Kalifornien präsentierte auf den beiden Konferenzen das erfolgreiche Beispiel des kalifornischen Mono-Sees, wo nach Jahrzehnte langem Kampf gegen die Wasserverschwendung der 13-Millionen Metropole Los Angeles seit einigen Jahren wieder ein Anstieg des beinahe ausgetrockneten Wüstensees verzeichnet wird.

Kontrovers diskutiert wurde der gemeinsame Vorschlag der Regierungen Israels und Jordaniens, mittels eines 300 km langen Kanals Wasser vom Roten Meer ins Tote Meer zu leiten. GNF und FoEME fordern eine sorgfältige Klärung über mögliche Umweltfolgen des Projektes. FoEME schlägt zum Schutz des fragilen Ökosystems am Toten Meer die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservates vor. Die Konferenzbeiträge sind in einem Band zusammengefasst, der von der Internetseite des GNF heruntergeladen oder beim GNF bestellt werden kann.

2.3 Living Lakes-Förderprojekte

Wie in jedem Jahr wurden wieder verschiedenste Projekte der Living Lakes Partnerorganisationen vom GNF gefördert.

Bodensee; Deutschland

Im Jahr 2002 - dem internationalen Jahr des Ökotourismus - waren die Aktivitäten der Bodensee-Stiftung von besonderer Bedeutung. Die Bodensee-Stiftung wurde vom ADAC mit dem begehrten ADAC-Campingpreis für ihre vorbildlichen Aktivitäten im Umweltmanagementprojekt für Campingplätze ausgezeichnet. Im Rahmen des erfolgreichen ECOCAMPING-Projektes erhielten 19 neue Campingplätze im Oktober 2002 eine Urkunde des Landes Baden-Württemberg für die erfolgreiche Einführung eines Umweltmanagementsystems.

Das ECOCAMPING-Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem bayrischen Landesverband der Campingplatzunternehmer auf Bayern ausgedehnt. Gefördert wird das Projekt, an dem derzeit 16 Plätze in Bayern teilnehmen, vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Der große Erfolg des Projekts weit über die Bodenseeregion hinaus führte zur Gründung des Vereins „ECOCAMPING e.V.“. Ab Frühjahr 2003 werden auch die Schweiz und Österreich als Bodenseeanlieger unter dem Titel „Ecocamping Bodensee“ ins Projekt integriert.

Um Lösungen für den zunehmenden Flächenverbrauch in Seenregionen geht es im LIFE-Projekt ECOLUP. Zusammen mit der Fachhochschule Nürtingen erarbeitet die Bodensee-Stiftung das Umweltmanagementsystem ECOLUP, um die kommunale Bauleitplanung kontinuierlich zu verbessern. Die Partnergemeinden Konstanz, Überlingen, Dornbirn und Wolfurt sind an der Erarbeitung und Umsetzung beteiligt.

Auch die Vernetzung von Erzeugern, Händlern und Konsumenten biologischer Nahrungsmittel in der Bodenseeregion geht erfolgreich weiter. Gemeinsam mit der Modellprojekt Konstanz GmbH organisierte die Bodensee-Stiftung im



Untersee-Genüsse – ein Projekt der Bodensee-Stiftung zur Förderung von Öko-Lebensmitteln und der regionalen Gastronomie.

März 2002 auf der „wellviva“ einen landesweiten Bio-Infomarkt für Großküchenleiter und Gastronomen. Passend zum Thema entwickelt die Bodensee-Stiftung im neuen PLENUM-Projekt „BioRegio-SEErvice“ eine Infrastruktur, um Großküchen und Gastronomie besser mit regionalen und ökologischen Lebensmitteln zu beliefern.

Ein weiteres positives Beispiel für den Fortschritt im Einsatz von ökologisch erzeugten Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung bietet der Wettbewerb „Umweltfreundliche Gemeinschaftsverpflegung - Natürlich gesund“. Im Jahr 2002 wurde das Projekt erstmalig auf die internationale Region Bodensee ausgeweitet. Insgesamt beteiligten sich 246 Großküchen. Die Broschüre „Untersee-Genüsse“ wird mit finanzieller Unterstützung von LEVER Fabergé überarbeitet und im Jahr 2003 vorgestellt werden. Dort gibt es Informationen zu Landschaft, Tourismus und Genuss, und es stellen sich die einzelnen Restaurants vor.

Die Bodensee-Stiftung verbessert mit Unterstützung von PLENUM Westlicher Bodensee die Verpflegungssituation an den Schulen und Kindergärten im Landkreis Konstanz. An gemeinsamen Aktionstagen wurde gezeigt, wie abwechslungsreich und schmackhaft Pausenverpflegung sein kann.

Die Stiftung erhielt vom Global Nature Fund € 5.000 Zuschuss für ihre ausgezeichnete Arbeit am Bodensee.

Vernetzung von drei Seen für die Vogelwelt

Die Stiftung Naturschutzfonds beim Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg förderte im Jahr 2001/2002 aus Mitteln der Glücksspirale eine vom GNF koordinierte Studie mit dem Namen: „Vernetzung von drei Seen für die Vogelwelt“. In dieser Untersuchung wird exemplarisch anhand von elf Vogelarten gezeigt, wie Gnadensee (Teil des Bodensees), Mindelsee und Bündtli-ried ökologisch vernetzt sind und sich für die Nahrungssuche, die Aufzucht der Jungen und als Mauser- und Brutplätze ergänzen. Die umfangreiche 72-seitige Studie kann beim GNF angefordert werden. Die Studie ist ein weiterer wichtiger Beleg dafür, wie die Vernetzung von Lebensräumen Natur und Tierwelt belebt.

Flussseeschwalbe am Bodensee.



Foto: O. Hahn

La Nava und Boada; Spanien

Die zusammenhängenden Feuchtgebiete von La Nava mit 380 Hektar und Boada mit 70 Hektar gehören mit ihrer reichen Tier- und Pflanzenwelt zu den bedeutendsten Steppenseen Spaniens. Sie sind ein Paradies für Vogelkundler: Stelzenläufer und Säbelschnäbler, Kiebitz und Seeregenpfeifer nisten hier. Graugänse, Stock-, Krick- und Löffelenten überwintern in großer Zahl. Steppenvögel wie die Wiesenweihe, die Kalandlerleche und die weltweit bedrohte Großtrappe finden in dieser Steppenlandschaft noch geeignete Lebensräume.

Unsere Living Lakes-Partnerorganisation Fundación Global Nature España mit ihrem Informationszentrum in Fuentes de Nava (Centro de Estudios Ambientales Tierra de Campos) hat im Jahr 2002 alle Aktivitäten zum Schutz der Feuchtgebiete koordiniert und verschiedenste Maßnahmen im Bereich der Umweltbildung durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Verein „Zum Schutz des Iberischen Wolfes“ (Asociación para la Conservación y Estudio del Lobo Ibérico) wurde eine umfangreiche Ausstellung über die aktuelle Situation und die Bedrohungen für den Iberischen Wolf erstellt und von Oktober bis Dezember im Informationszentrum gezeigt. Die Zahl der Besucher, darunter 21 Schulklassen, hat sich dadurch mehr als verdoppelt.

Im Sommer 2002 hat die Fundación drei internationale Workcamps durchgeführt. Die Teilnehmer aus Spanien, Frankreich, Deutschland, Italien, England, Marokko, Irland und Norwegen halfen bei Vogelzählungen und Beringungsaktionen mit. In Workshops erwarben sie Kenntnisse zu Identifizierung der Vögel, Kultur und Natur der Region und zu Landwirtschaft und Viehzucht. Das Einsammeln wild abgelagerter Abfälle machte einen weiteren Teil der Aufgaben aus. Es wurden 11.390 Exemplare von 83 verschiedenen Vogelarten gefangen und beringt oder erfasst, wenn sie schon eine Markierung hatten. Im Rahmen der Beringungsaktionen wurden 158 Seggenrohrsänger markiert. Für den stark bedrohten nur 10 Gramm leichten Vogel sind die Steppenseen ideale Rastplätze auf seinem jährlichen Zug nach Afrika.



Vogelberingung durch die spanischen Naturschützer am La Nava See.

Die Zahlen der jährlich durchgeführten Vogelzählungen unterstreichen die steigende Bedeutung der beiden Steppenseen La Nava und Boda als Überwinterungsplatz. Es wurden im Frühjahr 11.200 Graugänse, 9.500 Stockenten und 1.500 Kiebitze gezählt.

Im Rahmen des EU-LIFE-Projekts „Nachhaltiges Management von Feuchtgebieten und Steppenseen“ wurde eine mobile Ausstellung mit englischen und spanischen Texten entwickelt und auf der Ramsar-Konferenz im November 2002 in Valencia vorgestellt. Eine Broschüre wurde in einer Auflage von 10.000 Exemplaren an Schulen, Fremdenverkehrseinrichtungen und verschiedene öffentliche Einrichtungen verteilt.

Durch Kleingerbereien in der Ortschaft Villarramiel entstehende Belastungen des Boada-Zuflusses Lobera werden durch die Planung eines so genannten „Grünen Filter“ auf ein Minimum reduziert. Die Installation dieses „Grünen Filter“ - eines innovativen Filtersystem mit schwimmenden Wasserpflanzen - wird im Herbst 2003 erfolgen. Dies gilt auch für die Aufforstungsarbeiten, die aufgrund sehr starker Regenfälle im Herbst 2002 auf das Frühjahr 2003 verlegt wurden. Die Planungen sehen ab Februar 2003 die Pflanzungen von 10.560 standorttypischen Bäumen und Büschen entlang der Flussläufe zu Boada vor. Informationstafeln zu folgenden Themen wurden fertig gestellt: Steppenvögel, Kulturpflanzen, tra-

ditionelle Lehmbauten, die Arten und Lebensweisen der Säugetiere, Amphibien und Reptilien der Region.

Im Winter wurden in Boada 10 Hektar Fläche von der Fundación dazugekauft. Die Gemeinde Fuentes de Nava hat weitere 9 Hektar für die Bepflanzung zur Verfügung gestellt. Diese 19 Hektar werden in Zukunft als Pufferzonen dienen und teilweise mit einheimischen Kardengewächsen bepflanzt, die große Mengen an Nitraten und Phosphaten binden können. Die Fundación kann noch einen weiteren Erfolg vermelden: jahrelang haben sie dafür gekämpft, dass die Müllhalde mitten im Feuchtgebiet von La Nava geschlossen und renaturiert wird. Nun hat die Umweltbehörde von Castilla León dies endlich genehmigt. Auf der ehemaligen Müllhalde wurde eine attraktive und gut besuchte Beobachtungsplattform gebaut. Für ihre wertvolle Arbeit erhielt die Fundación vom Global Nature Fund einen Projektzuschuss in Höhe von €10.000.

Am La Nava See errichtete der spanische Living Lakes-Partner eine attraktive Vogelbeobachtungsplattform.



Pantanal; Brasilien, Bolivien und Paraguay

Das Pantanal in Südamerika, mit 140.000 Quadratkilometern Fläche größtes Süßwasserfeuchtgebiet der Erde, ist ein sehr empfindliches Ökosystem. Hier ist eine überwältigende Artenvielfalt mit 650 Vogelarten, 60 Säugetierarten und über 1.700 Pflanzenarten anzutreffen. Die Reviere von Großkatzen wie Ozelot und Jaguar werden jedoch immer kleiner und selbst die artenreiche Vogelwelt des Pantanals leidet unter den schrumpfenden Lebensräumen. Der größte Papagei der Welt, der blaue Hyazinth-Ara, konnte mit einer kleinen Population von etwa 5.000

Exemplaren überleben. Der riesige landwirtschaftliche Flächenbedarf führt dazu, dass ohne Rücksicht immer mehr Futter- und Nistbäume der Vögel abgeholzt werden.

Bedingt durch organisatorische und personelle Umstrukturierungen unseres Partnerverbands ECOTROPICA in Brasilien konnte das ursprünglich zur Förderung vorgesehene Ara-Schutzprojekt nicht in der geplanten Form umgesetzt werden. Der GNF wird daher im Jahr 2003 ein von ECOTROPICA mitinitiiertes großangelegtes Ara-Schutzprojekt mit € 10.000 fördern. Im Rahmen eines von der Pantanal-Universität UNIDERP und der brasilianische Manuel de Barros Stiftung durchgeführten Programms zum Erhalt der Aras wird mit Hilfe eines Telemetrieverfahrens untersucht, wo sich die Gruppen von Aras außerhalb der Brutzeiten aufhalten. Damit kann festgestellt werden, welche Schlüsselgrundstücke tatsächlich von den Aras als Futter- und Raststelle genutzt werden und einen Schutzstatus benötigen. Die Aufstellung von Nisthilfen, die Kartierung der vorhandenen Nester und die Pflege der Futterbäume sind wichtiger Bestandteil dieses Vorhabens in der Pantanalregion Süd-Mato Grosso.

Unser brasilianischer Living Lakes-Partner ECOTROPICA hatte bereits im Jahr 2000 einen großen Erfolg erzielt, indem die mit Hilfe vieler Spenden gekauften 60.000 Quadratkilometer großen Flächen Biosphärenreservat und Weltkulturerbe der UNESCO wurden.

Kolonien der prächtigen Hyazinth-Aras bevölkern das Pantanal.



Der weitere Ausbau der Hidrovia - das große Wasserstraßenprojekt im Pantanal um die beiden Flüsse Paraguay und Paraná für Großfrachter schiffbar zu machen - ist auch dank des gemeinsamen Einsatzes der Naturschutzorganisationen noch immer gestoppt. Regierungsstellen sind nach dem Gerichtsurteil des Bundesberufungsgerichts in Brasília zur Durchführung einer umfassenden Umweltverträglichkeitsprüfung gezwungen. Dies ist ein großer Erfolg für die brasilianischen Umweltverbände wie ECOTROPICA, die bei ihrer Kampagne auch durch den GNF unterstützt wurden.

Fúquene-See; Kolumbien

Der Fúquene-See mit einer Größe von 25 km² liegt in 2.500 Meter Höhe in den kolumbianischen Anden. In der Indianersprache heißt der Flachwassersee „Bett des Fuchses“, da er Heimat für den Andenfuchs ist. Aber auch 47 Vogelarten wie der Sumpfsaukönig kommen dort vor. Der Fischadler ist auf seinem Flug zwischen Nord- und Südamerika regelmäßiger Gast an diesem faszinierenden See. 200 Familien leben dort vom Fischfang und Korbflechtten.

Die Probleme des Sees sind jedoch genauso vielfältig wie sein Artenbestand. So ist der Wasserspiegel in den letzten Jahrzehnten um mehrere Meter gesunken. 70% der Seefläche ist bereits trockengelegt. Die intensive Landwirtschaft im Einzugsgebiet verbraucht viel Wasser und belastet den See mit Nährstoffen, Sedimenten, Pestiziden und Dünger. Unzureichende Gesetze und Unwissenheit der Bevölkerung sind Gründe für den Raubbau an der Natur und der Ressourcenverschwendung am „heiligen Andensee“.

Unsere Partnerorganisation Fundación Humedales in Kolumbien setzt sich dafür ein, dass der Fúquene-See endlich einen offiziellen Schutzstatus erhält und als Ramsar-Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung anerkannt wird. Die kolumbianische Umweltstiftung hat einen mehrstufigen Managementplan entwickelt, der Artenschutzmaßnahmen, ökologische



Gemeinsam mit den Einheimischen kämpft Living Lakes für den Erhalt des Fúquene-Sees in den kolumbianischen Anden.

Viehwirtschaft und die Einrichtung eines Naturschutzzentrums beinhaltet.

Einiges davon wurde in die Praxis umgesetzt: Die Fundación Humedales hat im Jahr 2002 ein Projekt zur Wiederherstellung der Fisch- und Vogelpopulation erfolgreich durchgeführt. Besonderes Augenmerk lag auf der aktiven Beteiligung der einheimischen Bevölkerung an der Umsetzung der Schutzmaßnahmen. Mit Schulen und anderen kommunalen Einrichtungen wurde eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Fisch- und Vogelarten angefertigt und Informationsmaterial erstellt. Zudem hat die Fundación Humedales zwei Grundstücke am Fúquene-See gekauft, auf dem sie ein Gebäude mit einer Fläche von 164 m² instandsetzt, um es als Naturschutzzentrum zu nutzen. Insbesondere die ländliche Bevölkerung und Schulkinder werden dort gezielt im Umweltschutz ausgebildet. Auf einem 1,2 Hektar großen Ufergrundstück richteten die kolumbianischen Naturschützer ein kleines privates Schutzgebiet ein und forsteten Teile des verschwundenen Uferwaldes wieder auf. Der Global Nature Fund hat für das Projekt € 7.000 zur Verfügung gestellt.

Mar Chiquita; Argentinien

Mar Chiquita ist der größte See Argentiniens und der fünftgrößte Steppensee der Welt. Bei hohem Wasserstand ist er 5.770 km² groß, in der Trockenzeit beträgt die Fläche nur noch 1.960 km². Der Salzgehalt schwankt je nach Jahreszeit zwischen 25 und 290 Gramm pro Liter. Diese Extreme bewahrten den See bisher vor zu großer Besiedlung und Übernutzung.

Die größte Bedrohung für Mar Chiquita geht von Plänen aus, dem zufließenden Dulce-Fluß große Mengen Wasser zu entnehmen, um damit Felder zu bewässern. Dringend notwendig ist eine umfassende Entwicklungsplanung, wobei Mar Chiquita und seine dazugehörigen Feuchtgebiete ausreichend berücksichtigt werden müssen. Unsere Partnerorganisation Centro de Zoología Aplicada Argentina in Córdoba arbeitet deshalb an einem Managementplan für die nachhaltige Nutzung des Salzsees und den Wassereinzugsbereich des Flusses Dulce.

Für das wissenschaftliche Monitoring und für Besucher des Gebiets hat unser argentinischer Partner die Erstellung einer Vogelbeobachtungsstation vorgeschlagen. Im Jahr 2002 wurden die Verhandlungen mit Behörden und der Parkverwaltung aufgenommen und Ende des Jahres erfolgreich zu Ende geführt. Der Bau der Station wurde daraufhin begonnen und wird im Jahr 2003 zur Nutzung freigegeben. Die Überwachung der Bestände des Chileflamingos, der weltweit nur in Südamerika vorkommt und dessen bedeutendste Brutkolonien am Mar Chiquita sind, wird mit dieser Beobachtungsstation um ein Vielfaches einfacher werden. Es können dann auch mehr Besucher das Gebiet ohne ökologische Beeinträchtigungen besuchen. Der Global Nature Fund hat diese Maßnahme mit € 3.000 unterstützt.

St. Lucia; Südafrika

Der Greater St. Lucia Wetland Park ist ein Gründungsmitglied des Seennetzwerkes Living Lakes. Das Gebiet wurde 1999 Weltnaturerbelandschaft der UNESCO. Hier leben so viele verschiedene Vogelarten wie in ganz Europa.

Die Projekte zum Schutz der Lederrückenschildkröten (*Dermochelys coriacea*) und der Karettschildkröte (*Caretta caretta*) wurden im Jahr 2002 fortgeführt. Die Ranger vom Kwazulu-Natal-Wildlife sperren jährlich in der Brutzeit die bevorzugten Strandabschnitte auf einer Länge von ca. 4 km, beobachten die Meeresschildkröten bei der Eiablage und überwachen die schlüpfenden Jungen. Da die Meeresschildkröten bevorzugt nachts an den Strand kommen, ist es erforderlich, dass sie nicht von künstlichen Lichtquellen gestört werden und sich dadurch verirren.

Die Eier und die Jungen müssen vor Räubern, allen voran dem Honigdachs, geschützt werden. So wird um die Nester ein Graben gezogen und ein Drahtkäfig über das Nest gestülpt. Bevor die Jungen im Meer entschwinden, werden sie von den Rangern eingesammelt, gezählt und mit einer Marke in ihrem Rückenpanzer gekennzeichnet. So können bei den zurückkehrenden weiblichen Meeresschildkröten Daten darüber gesammelt werden, in welchem Jahr sie an welchem Strandabschnitt geschlüpft sind.

Im Herbst 2002 lief der Tanker „Jolly Rubino“ wenige Kilometer vor dem St. Lucia Naturschutzgebiet auf Grund und geriet in Brand. Diesel, Benzin und Chemikalien liefen aus und bedrohten die einzigartige Tierwelt des St. Lucia Sees. Die Meeresschildkröten wurden zur gleichen Zeit an den Stränden zur alljährlichen Eiablage erwartet. Eine mögliche ökologische Katastrophe konnte nur durch den energischen Einsatz der Naturschützer vor Ort und mit etwas Glück abgewendet werden. Der Wind drehte unerwartet und trieb den Ölteppich von der Küste weg. Die restlichen Chemikalien wurden über Wochen abgepumpt, um das Wrack nun in ein künstliches Riff umwandeln zu können. Das eigentliche Problem ist damit aber nicht gelöst; Frachter mit Gefahrgutladung fahren immer noch viel zu nahe an den sensiblen Küstenregionen. Mit politischer Lobbyarbeit wollen unsere südafrikanischen Partner in Südafrika eine Änderung der gängigen Praxis herbeiführen.

Der Schutz des St. Lucia Sees und seiner Tierwelt kann nur durch die Integration der lokalen Bevölkerung in die Schutzkonzepte gewährlei-



Der GNF fördert Umweltbildung an Schulen am St. Lucia-See in Südafrika.

stet werden. Arbeitsplätze und Ausbildung sind ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit. Ein erfolgreiches Beispiel ist das Zuludorf „Khula Village“. Hier wurde in Zusammenarbeit mit Unilever Südafrika ein kleines Technologiezentrum eingerichtet, um Kindern und Jugendlichen Computerunterricht geben zu können. Darüber hinaus wurde mit Hilfe von 100 Schülern ein Aufforstungsprojekt im bedrohten Dukuduku-Urwald verwirklicht. Ein weiteres Modelprojekt ist „Simunye“, in dem sich acht Zulu-Gemeinden zusammenschließen, um gemeinsam nachhaltigen Tourismus aufzubauen. Für unsere südafrikanischen Partner wurden weitere € 5.000 bereitgestellt.

Baikalsee; Russland

Am Baikalsee förderte der GNF im Jahr 2002 die beiden Projekte: „Schutz des Selenga-Deltas“ und „Schutz der Baikalrobbe“.

Im Projekt „Schutz der Baikalrobbe“ arbeitet das Baikal Information Center GRAN seit vielen Jahren im Bereich der Aufklärung der lokalen Bevölkerung über die Gefahren von DDT und die negativen Auswirkungen auf Flora und Fauna. In einer umfangreichen Meinungsumfrage über die Nutzung von DDT gab fast die Hälfte der Bevölkerung an, gelegentlich DDT zu benutzen. Ein Großteil wusste jedoch nichts über die Schädlichkeit. GRAN realisierte deshalb eine breite Öffentlichkeits- und Umweltbildungskampagne und veröffentlichte verschiedene Informationschriften, die den für Aufklärungs- und Weiterbildung der Bevölkerung äußerst bedeutenden Dorfbibliotheken und Dorfschulen zur Verfügung

gestellt wurden. Die Zahl der Robben am Baikalsee hat wegen illegaler Jagd und Verschmutzung in den letzten Jahren von 100.000 auf knapp die Hälfte dramatisch abgenommen. Bei der Untersuchung der Ursachen des Robbensterbens am Baikalsee wurde DDT im Hautfett der Tiere entdeckt.

Eine weitere Bedrohung für die Robben geht vom Zellulose- und Papierkombinat in Baikalsk aus. Täglich werden von diesem größten Hauptverschmutzer am Baikalsee 210.000 m³ ungeklärte Abwässer eingeleitet. Dieser Chemiecocktail aus Chlorverbindungen, Dioxinen und Phenolen schwächt das Immunsystem der vom Aussterben bedrohten Baikalrobben, so dass auch relativ harmlose Virusinfektionen zu Massensterben führen können.

Als neue Bedrohung kommt die Planung einer Ölpipeline südlich des Sees hinzu. Unsere russischen Partnerorganisationen vor Ort, kommentieren die Planung der Ölpipeline, die durch den Tunkinski Nationalpark verlegt werden soll, folgendermaßen: „Jetzt, wo die Menschen auch durch unsere Aufklärungsarbeit anfangen umzudenken, und die umweltkritischen Industrieanlagen Auflagen erhalten, entsteht eine neue Bedrohung für den Baikalsee“. Ein großes Problem ist nicht nur, dass die 2.500 km lange Pipeline zwischen China und Russland durch seismisch aktive Zonen führen würde, sondern auch, dass durch die Bauwege eine unberührte Taigalandschaft im Tunkinskaya-Tal für illegale Jäger, Holzfäller und Bergleute erschlossen würde. Die Folgen für das Gesamt-Ökosystem des Weltnaturerbes Baikalsee sind unabsehbar. Die Pipeline verstößt jedoch gegen russisches Gesetz, das die Unversehrtheit von Nationalparks gewährleistet. Unsere Partner haben Hoffnung, diese ökologische Zeitbombe noch erschärfen zu können.

Leider musste GRAN im Jahr 2002 ihre Büros im Gebäude eines halbstaatlichen Instituts verlassen. Für neue Büroräume und für ein Informationszentrum hat der GNF insgesamt € 12.000 zur Verfügung gestellt.



Preisverleihung für die jungen Sieger des Umweltwettbewerbs „Lebendiger Baikalsee“.

Das zweite wichtige Projekt wird im Selenga-Delta durchgeführt. Der Selenga-Fluss ist der größte Zufluss des Baikalsees und mit 543 km² Fläche Teil des zentralen Wassereinzugsgebietes des Baikalsees. Projektziel ist die Untersuchung der ökologischen Situation und der Artenvielfalt als Grundlage für die Ausarbeitung von konkreten Vorschlägen für das Management der Gebiete. Unser Partner FIRN arbeitet mit dem staatlichen Baikalsky Biosphärenreservat zusammen. Zu ihren Aufgaben gehören die Durchsetzung von Schutzmaßnahmen in der Selenga-Region und den angrenzenden Gebieten, die Durchführung von Informationskampagnen sowie die Erfassung der Flora -und Faunabestände im Selenga-Delta.

Im Jahr 2002 wurden 22 Kontrollfahrten, von jeweils mehreren Tagen Dauer im Schutzgebiet durchgeführt. Auf diesen Kontrollgängen haben die Ranger mehrere Verstöße gegen Naturschutzauflagen festgestellt, wobei sich die meisten motorisierten Personen ohne Erlaubnis im Gebiet aufhielten, mit der Absicht, illegal zu fischen oder zu jagen. Durch die Kontrollen wurden in diesem Zeitraum 31 Wildereiversuche verhindert. Um die Verstöße zu dokumentieren und abzuschrecken, wurden Videoaufzeichnungen erstellt. Diese Inspektionen haben dazu geführt, dass die Wilderei im Gebiet des Selenga-gebietes stark nachgelassen hat.

Um die Öffentlichkeit über die Naturschutzvorschriften und die Grenzen des Schutzgebiets zu informieren, wurden mehrere Informationstafeln und 12 Warnschilder aufgestellt. Besonders die Grenzschilder zum Reservat sind sehr wichtig,

um Verstöße innerhalb des Reservats rechtlich ahnden zu können.

Im Herbst 2002 wurden im Rahmen einer wissenschaftlichen Felduntersuchung Artenzählungen durchgeführt. Es konnten dabei viele seltene Rote Liste-Arten festgestellt werden. Die große Artenvielfalt umfasst 400 Pflanzenarten und 180 Wirbeltiere. Von März bis Juni rasten im Selenga-Delta insgesamt bis zu 4 Millionen Vögel. Im Herbst sind sogar bis zu 5 Millionen Wat- und Wasservögel wie Gluckente, Kragenente, Schwanengans, Steppenschlammfläuter, Kaiseradler, Schelladler und bis zu 40.000 Paar Zwergsäger hier zu finden. Die Untersuchungen haben die Notwendigkeit einer Ausdehnung des Schutzgebiets aufgezeigt. Ein erarbeitetes Grundsatzpapier soll diese Forderungen gegenüber den Behörden durchsetzen.

Unser Living Lakes-Partner FIRN hat eine vorbildliche Aktion im Umweltbildungsbereich, einen ökologischen Jugendwettbewerb, initiiert. Schüler der Region pflanzten nahe der Mündung des Flusses Turka auf einer Fläche von zwei Hektar Weidenschösslinge und Bäume; im Gebiet der Gemeinde Arzgun wurden heilige Plätze der Schamanen und Abschnitte der Flüsse Dagalzhin und Dyuskhan von Müll befreit sowie illegale Müllhalden aufgelöst und die Abfälle zu einem zentralen Müllablagerungsplatz geschafft. Es wurden Hinweisschilder, die über die ökologische Bedeutung von Ameisen informieren, erstellt und an öffentlichen Plätzen aufgehängt und ein Lehrpfad nahe Maksimikha am Ufer des Baikalsees ausgebessert. Für die Durchführung ihrer Projekte erhielt FIRN im Jahr 2002 einen Zuschuss von € 8.000.

Jempang; Indonesien

Mit Unterstützung des GNF erarbeitete die „Indonesische Naturschutzstiftung für seltene im Wasser lebende Arten Indonesiens“ (YK-RASI) eine Studie über das Vorkommen des Siamkrokodils und des Sunda-Marabus (*Leptoptilos javanicus*) an den Mahakam-Seen. Ziel war es, mehr über die Lebensräume und die Lebensweise dieser beiden Arten zu erfahren, um optimale Schutzmaßnahmen ergreifen zu können. Interviews mit Experten und systematische Beobachtungen zeigten, dass beide Arten vor allem am Kenohan See und am Siran See anzutreffen sind. Während der Marabu ganzjährig vorkommt, wird das Siamkrokodil vor allem in der Trockenzeit beobachtet.

Wichtig ist den beiden GNF-Partnerorganisationen „Wetlands International“ und „RASI“, die Bevölkerung für ihre Naturschätze zu sensibilisieren. RASI hat T-Shirts mit Abbildungen des Malaienstorches, des Siamkrokodils und des Irrawaddy-Delfins produziert und setzt diese bei ihren Öffentlichkeitsaktionen unter Schülern ein. Der GNF stellte für das Projekt das Ergebnis einer Sammelaktion in Höhe von € 1.750 bereit.

3. Projekt Erhaltung der Kulturlandschaften

Stein- und Korkeichenwälder, offene Steppenebenen und dichte Bergwälder charakterisieren die Extremadura im Südwesten Spaniens. Die extensive Landnutzung hat das Überleben einer Vielzahl bedrohter Tierarten wie Pardelluchs, Kaiseradler, Mönchsgeier und Großtrappe gesichert. Zugvögel wie Kraniche, Weißstörche und Singdrosseln überwintern in der Extremadura. Seit dem EU-Eintritt Spaniens und der damit verbundenen Struktur- und Agrarpolitik ist die Weiterführung traditioneller Wirtschaftsweisen wie der Wanderweidewirtschaft und traditioneller Schweinehaltung in den Steineichenwäldern der Dehesas stark gefährdet.

In ganz Spanien plant die Regierung in den nächsten Jahren insgesamt 138 Baumaßnahmen, darunter 95 neue Stauseen und 43 Kanali-

sierungen von Flüssen. Allein 86 nach europäischem Recht geschützte Gebiete werden direkt betroffen sein, darunter so bedeutende Feuchtgebiete wie die Albufera in Valencia oder das Delta des Ebro.

Den Bauern in der Extremadura muss auch in Zukunft eine ökologisch orientierte Tierhaltung möglich gemacht werden. Die Umstellung auf Ökotourismus ist eine Chance für strukturschwache Regionen, den Menschen vor Ort neue Einkommensquellen zu erschließen und gleichzeitig einzigartige Landschaften zu erhalten. Das Naturschutzzentrum der Fundación Global Nature übernahm für die Region wieder wichtige Funktionen:

- Informationen für Besucher über den Naturpark Monfragüe und die gesamte Region Extremadura
- Ausstellung über das Ökosystem Dehesas
- Ausstellung „Mediterraner Wald“ im Garten des Info-Zentrums
- Führungen für Gruppen
- Empfehlungen für umweltfreundliche Exkursionen und Übernachtungsmöglichkeiten, Informationen über regionale Produkte und Verkauf von Honig, Wollprodukten, Wanderkarten, Naturführer und anderes.

Auf den Modellfincas in Torrejon el Rubio versucht die Fundación mit ihren Pächtern, eine ökologische Viehzucht durchzuführen und die alten spanischen Haustierrassen zu erhalten, obwohl die ökonomischen Rahmenbedingungen dafür in den letzten beiden Jahren schlechter wurden. Beim Schutz des Iberischen Luchses können nur kleine, gleichwohl sinnvolle Schritte in die richtige Richtung verzeichnet werden, vor allem deshalb, weil illegale Jagd, unkontrollierte Baumaßnahmen und die Buschfeuer sehr schwierig zu kontrollieren sind.

Unser spanischer Projektpartner erhielt eine Förderung in Höhe von € 4.000. Den ausführlichen Jahresbericht „Erhaltung der Kulturlandschaften“ (8 Seiten) können Sie gerne beim GNF anfordern.

4. EU-LIFE Projekt

2001 startete das EU-geförderte Projekt „Living Lakes - Nachhaltiges Management von Feuchtgebieten und Flachwasserseen“ mit den



Projektgebieten La Nava und Boada in Spanien und den Nestos Seen- und Lagunen in Nordost-Griechenland. Ziel des auf drei Jahre angelegten Projekts ist ein Ökomanagement, das die sozialen und ökonomischen Interessen der lokalen Bevölkerung im nachhaltigen Sinne in den Feuchtgebietsschutz und die Regionalentwicklung integriert. Beide Feuchtgebiete haben für den Wasserhaushalt der Regionen und den Vogelzug eine wesentliche Bedeutung. La Nava und Boada sind im November 2002 als besonders schützenswerte Gebiete nach dem Ramsar-Abkommen deklariert worden. Die Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinden sehen im Einzelnen vor:

Managementplan für die nachhaltige Entwicklung der Region, mit:

- Pufferzonen um die Seen, um Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft und Abwasserbelastungen zu reduzieren
- Empfehlungen und Maßnahmen für eine optimierte Abwasserbehandlung
- Besucherlenkungssystem
- Konzept für die Entwicklung einer nachhaltigen, extensiven Landwirtschaft.
- Workcamps für Jugendliche
- Schulungen für Betreuer von Feucht- und Schutzgebieten
- Übertragbarkeit der Maßnahmen auf andere Feuchtgebiete

Nachdem die Vorarbeiten und die Kooperation mit lokalen Behörden und der Bevölkerung gut angelaufen sind, nimmt der Managementplan Formen an. Wasseranalysen der Seen in Spanien ergaben, dass die Errichtung einer Grünfilteranlage in Boada geeignet wäre, das Problem der Eutrophierung in den Griff zu bekommen. Mit dieser wirksamen Technologie kann ein sehr hoher Grad an Abwasserreinigung erreicht werden. Darüber hinaus wurde mit der Anlage eines Na-

turlehrpfades begonnen, der auf 1,1 km Länge das Dorf Boada de Campos mit dem Boada Feuchtgebiet verbindet. Im Winter 2002 wurden große Lehrtafeln über die Pflanzen- und Tierwelt fertig gestellt. Die Wiederaufforstungsmaßnahmen wurden begonnen und werden im Frühjahr 2003 abgeschlossen sein.

In Griechenland wurden aus 18 Seen im Gebiet von Hrysopolis drei für die Installierung von Pufferzonen geeignete Seen ausgewählt. Im September 2002 wurde am Nestos im Rahmen mehrerer Aktionen Abfall und Müll beseitigt. Insgesamt wurden 19 Hektar Biotope gereinigt und mehr als 120 LKW-Ladungen (über 3.200 m³) Schutt weggeschafft.

Am ersten Trainingskurs im Juni 2002 am Bodensee nahmen über 30 Experten aus Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Umweltverbänden teil. Sie kamen vor allem aus verschiedenen Teilen Europa aber auch aus Mexiko an den Bodensee. Schwerpunkte des Seminars waren Management und Wiederherstellung von Seen und Feuchtgebieten, Pflanzenkläranlagen, nachhaltiger Tourismus und ökologische Landwirtschaft. Die Exkursionen führten zu einer Pflanzenkläranlage, einem Eco-Campingplatz und an erfolgreich sanierte Seen sowie einen ökologisch wirtschaftenden Bauernhof. Am Workshop im Oktober 2002 in den Broads in England nahmen mehr als 20 Personen teil. Dieser Trainingskurs vertiefte die hydrologische Funktion

von Feuchtgebieten, Wasserqualitätsfragen, den Umgang mit Mooren und Sumpfgebieten, aber auch die Arbeit mit lokalen Partnern und Besuchern. Vor Ort lernten die Teilnehmer Vermarktungsstrategien für regionale Erzeugnisse und ein neues, ökologisches Besucherkonzept kennen. Die Partner im EU-LIFE-Projekt erhielten für ihre Aktivitäten im Jahr 2002 insgesamt € 67.000 aus EU-Geldern.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Der GNF organisierte auch in diesem Jahr mehrere Konferenzen und Seminare und war auf verschiedenen Veranstaltungen vertreten. Mit Ausstellungen und Vorträgen warb der GNF für seine Anliegen. Im Februar 2002 stellte sich der Living Lakes-Partner Baikalsee auf dem Reisepavillon in Hannover als nachhaltiges Reiseziel vor. Weitere Präsentationen von Living Lakes fanden auf der Ramsarkonferenz in Valencia und der UN-Konferenz der Konvention zum Schutz wandernder Tierarten in Bonn statt. Höhepunkt des Jahres war die Teilnahme des GNF am Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg, Südafrika, im August 2002. Gleich auf zwei Foren, Ubuntu Village und WaterDome, war der GNF mit Ausstellungen und Vorträgen vertreten.

Darüber hinaus erstellte der GNF diverse Informationsmaterialien wie den vierteljährlich erscheinenden GNF-Newsletter.

Besichtigung einer Pflanzenkläranlage im Rahmen des EU-LIFE Projektes.



Udo Gattenlöhner, GNF-Geschäftsführer, bei einer Pressekonferenz in La Nava, Spanien.



5.1 Medienarbeit

In rund 30 Pressemitteilungen informierte der GNF die Öffentlichkeit über Umweltthemen. Einen breiten Raum in der Medienarbeit nahm die Living-Lakes-Konferenz im Vorfeld des Weltgipfels in Johannesburg und die Beteiligung am Weltgipfel ein. In der estnischen Zeitung „Sakala“ wurde ganzseitig von der Aufnahme des Võrtsjärv ins Living Lakes-Netzwerk berichtet. Die in Trondheim, Norwegen, erscheinende „Adresseavisen“ widmete dem Pantanal eine ganze Seite. Auch in anderen internationalen Zeitungen und Zeitschriften erschienen Artikel zu Living Lakes. Sehr hohe Medienaufmerksamkeit erhielt der St.-Lucia-See, als der Frachter Jolly Rubino vor dem Naturschutzgebiet verunglückte.

Aus den zahlreichen Zeitungsartikeln und Radio- und TV-Beiträgen stellen wir hier eine Auswahl vor:

Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 01.03.2002

[...] Jedes Jahr sinkt der Wasserspiegel des Toten Meeres um einen knappen Meter - weil Israelis, Jordanier und Palästinenser den Zuflüssen fast das gesamte Wasser abzapfen. [...] Steinböcke und Gazellen teilen sich den Lebensraum mit mehr als hundert Vogelarten - etwa den weltweit bedrohten Rötelfalken oder den Gänsegeiern. [...] Um ein solches Ende des Toten Meeres zu verhindern, müsse dringend die Entnahme von Wasser aus den Zuflüssen kontrolliert werden, fordern FoEME und Global Nature Fund. Sobald der Wasserspiegel des Toten Meeres unter ein bestimmtes Niveau fällt, sollte vor allem aus dem Hauptzufluss Jordan weniger Wasser entnommen werden. [...]

Stuttgarter Zeitung vom 02.04.2002

Die Radolfzeller Umweltstiftung Global Nature Fund verstärkt die Umweltpartnerschaft für den Baikalsee. In deutsch-russischer Zusammenarbeit fördert sie Maßnahmen zum Schutz eines der wasserreichsten Seen der Welt. [...] Seit kurzem unterstützt nun der Vogtsberger

Reiseanbieter [Baikalexpress Sibirienreisen] neben Firmen wie Unilever, DaimlerChrysler, Lufthansa, Kärcher oder T-Mobile das Seenprojekt. [...] Die Radolfzeller Umweltstiftung macht sich auch für den Erhalt des Selengadeltas am Zufluss des Sees stark. Dieses hat bisher keinen ausreichenden Schutzstatus, obwohl dort im Herbst bis zu fünf Millionen Wasservögel rasten. Gemeinsam mit den Naturschützern vor Ort will der Fund erreichen, dass das Delta auf einer Fläche von 10.000 Hektar effektiv geschützt und die Jagd untersagt wird. [...]

Südkurier vom 13.09.2002

„Wenn es Living Lakes nicht gäbe, müsste man es erfinden“. Die südafrikanischen Partner des weltweiten Seen-Netzwerkes waren sich einig: „Ohne das Netzwerk wäre der St. Lucia-See heute eine Titan-Mine“, so Andrew Muir, Geschäftsführer der Umweltschutzorganisation Wilderness Foundation. Zur siebten Living Lakes Konferenz war man dorthin zurückgekehrt, wo alles begonnen hatte. 1998 fand am St. Lucia See, [...] die erste Living Lakes-Konferenz statt. [...] Hier ging es um [...] die Umsetzung der lokalen Agenda 21 in Seenregionen zum dauerhaften Schutz dieser weltweiten Trinkwasserreservoirs. Solche Projekte, so die Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Gila Altmann, seien nicht nur national, sondern international von Bedeutung. [...]

Focus Nr. 46/2002



Artikel im Focus-Magazin über den vom Austrocknen bedrohten Living Lake Totes Meer.

**Berliner Zeitung vom
21./22.12.2002**

[...] Auch wenn Geschäftemacher unter den Wilderern sind, weiß Johan Gerber doch, dass viele einfach keine andere Möglichkeit sehen, ihre Familien zu ernähren. „Was wir [am St. Lucia-See] wirklich dringend brauchen, ist ein legales Einkommen für die Leute“, sagt Johan. Der Naturtourismus zum Beispiel könnte die Lage zumindest etwas entschärfen. Die Naturschützer vom Wildlands Trust sehen das ähnlich. Im Dorf Khula zum Beispiel unterstützen sie mit Hilfe der deutschen Organisation „Global Nature Fund“ aus Radolfzell am Bodensee die Entwicklung des Ökotourismus. „Wir wollen mit diesem Projekt Naturschutz und Regionalentwicklung unter einen Hut bringen“, erläutert Wildlands Trust-Mitarbeiterin Samantha Terblanche.

5.2 Internet-Präsentation

Die Internetseiten des GNF und von Living Lakes (www.globalnature.org und www.livinglakes.org) werden kontinuierlich aktualisiert und erweitert. Im Jahr 2002 konnte wieder ein deutlicher Anstieg der Besucherzahlen auf den Homepages verzeichnet werden. Die Zahl der Besucher auf der GNF-Seite stieg von 5.000 pro Monat im Januar auf über 7.000 pro Monat am Jahresende. Insbesondere der Informationsbereich zu Spendenaktionen wurde deutlich erweitert. Die auf der Website am häufigsten besuchten Seen waren das Tote Meer und der Baikalsee.

Am Ende des Jahres 2002 wurden wieder die Gewinner des jährlich neuen Living Lakes-Quiz im Internet ausgelost. Drei Living Lakes-Bildbände und eine Living Lakes-Armbanduhr wurden an die Gewinner verschickt. Ein Preisträger kam in diesem Jahr sogar aus Russland.

Es wurde mit der Überarbeitung der Internetpräsentation in neuem Design begonnen. Ein neues Administrationssystem (CMS) ermöglicht es, die Seiten noch schneller zu aktualisieren und zu pflegen. Die Präsentation der neuen GNF Webseite ist für Mitte 2003 geplant.

**6. Kooperationen mit
Wirtschaftspartnern**

Die Agenda 21 fordert, dass die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen mehr Verantwortung für die Entwicklung ihres Umfeldes übernehmen und dieses zukunftsfähig ausrichten. Der wirtschaftliche Sektor spielt dabei eine wichtige Rolle, da er die Regionalentwicklung wesentlich prägt. Die Unternehmen, mit denen der Global Nature Fund zusammenarbeitet, bringen ihre langjährige und weltweite Erfahrung ein und erleichtern es Umweltverbänden in Ländern, in denen der Umweltgedanke weniger ausgeprägt ist, Kontakte zu Medien- und Regierungsvertretern zu knüpfen. Partner wie Unilever, DaimlerChrysler oder Lufthansa wirken dabei oft als Türöffner. Außerdem leistet die Unterstützung durch unsere Wirtschaftspartner einen wichtigen Beitrag für unsere weltweite Präsenz über Internet, Publikationen und Konferenzen.

Unilever fördert und finanziert nicht nur das internationale Netzwerk, es unterhält mittlerweile elf regionale Partnerschaften zwischen nationalen Lever-Unternehmen und unseren Seenpartnern vor Ort, um konkrete Umwelt- und Naturschutzprojekte sowie nachhaltige Entwicklung zu fördern. Lever-Tochterunternehmen sind am Bodensee, in Spanien, Griechenland, Südafrika, Kanada, Brasilien, Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen in engen Partnerschaften aktiv.

Der Global Nature Fund entwickelt zusammen mit Unilever einen sogenannten „Toolkit“. Dieser Leitfaden soll interessierten Organisationen dabei helfen, neue Partnerschaften für den Umweltschutz aufzubauen. Dieses „Living Lakes Toolkit“ wird auf der Basis der Erfahrungen entwickelt, die während der letzten vier Jahre in gemeinschaftlichen Projekten, an denen Unilever, GNF und andere Partnerorganisationen beteiligt waren, gemacht wurden. Der Leitfaden zeigt Schritt für Schritt, wie Wirtschaft, Naturschutzverbände und andere Institutionen Partnerschaften zur nachhaltigen Entwicklung starten können. Fünf Beispiele aus Südafrika, Asien, Europa und Nordamerika zeigen die Erfahrun-

gen von Partnerschaftsformationen, die sich auch in ihren lokalen Ausgangssituationen voneinander unterscheiden. Einzelne Module erklären, wie man einen Partner findet und eine solche Partnerschaft aufbaut, wie man Budgets aufstellt und wie man die langfristige Zusammenarbeit auf organisatorischer Ebene umsetzt. Das neu entwickelte „Living Lakes Toolkit“ wird im März 2003 auf dem 3. Welt-Wasser-Forum in Japan vorgestellt werden.

DaimlerChrysler ist seit der Gründung des Living Lakes-Netzwerkes Wirtschaftspartner des GNF. Schwerpunkt ist die Unterstützung in der Umweltüberwachung und in zukunftsfähiger Mobilität. DaimlerChrysler stellt unter anderem bei Living Lakes-Konferenzen Busse und PKWs zur Verfügung. Im Umweltbericht von DaimlerChrysler wird Living Lakes regelmäßig weltweit kommuniziert.

Auch die **Deutsche Lufthansa AG** unterstützt Living Lakes-Aktivitäten von Beginn an. Durch kostenfreie Flugtickets für die Living Lakes-Konferenzen, für Arbeitsbesuche an den Seen und die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen macht Lufthansa es den Living Lakes-Partnern möglich, eine lebendige Partnerschaft aufrecht zu erhalten und das Netzwerk immer bekannter zu machen.

Unter dem Motto „Telefonieren für die Umwelt“ arbeiten **T-Mobile** und die Deutsche Umwelthilfe (DUH) seit drei Jahren eng zusammen. T-Mobile fördert einen eigens eingerichteten Umweltfonds mit jährlich über 100.000 Euro. Living Lakes ist eines der aus diesem Fonds unterstützten Naturschutzprojekte.

Mit der großen mittelständischen Firma **Alfred Kärcher GmbH & Co** besteht neben der finanziellen Förderung eine Kooperation im Bereich Produktpartnerschaft. So stellte Kärcher beispielsweise Produkte zur Verbesserung der Umwelt- oder Arbeitssituation in den Living Lakes Partnerregionen Russland und Südafrika zur Verfügung. Die jährliche Kärcher Pressefahrt führte im Jahr 2002 an den Bodensee. Im Mittelpunkt des Programms standen so genannte Antifoulings (Unterwasseranstriche für Boote)

und die Möglichkeiten, Reinigungstechniken und umweltfreundliche Alternativen zu biozidhaltigen „Antifoulings“ aufeinander abzustimmen. Es wurde beschlossen, im Jahr 2003 ein internationales Symposium zu diesem Thema durchzuführen.

Die **A. Ziemann GmbH** wird den GNF und das Projekt Living Lakes in den kommenden vier Jahren finanziell mit jährlich 25.000 Euro fördern. Mit der neu gestarteten Zusammenarbeit will das in Ludwigsburg angesiedelte Unternehmen den GNF auf seinem Erfolgskurs unterstützen und zum weltweiten Schutz unserer Trinkwasserreserven beitragen. Ziemann stellt vor allem Produktionsanlagen für Brauereien her und hat über 500 Beschäftigte. Die neue Kooperation wurde am 14. November 2002 im Rahmen eines Festaktes zur 150-Jahr-Feier der Firma Ziemann im historischen Rathaus in Nürnberg bekannt gegeben. Hermann- Otto Vongeheur, Geschäftsführer der Ziemann GmbH, überreichte bei dieser Veranstaltung dem GNF den symbolischen Scheck. „Gutes Bier braucht sauberes Wasser“, so Vongeheur vor mehr als 150 Gästen aus der ganzen Welt. „Deshalb sehen wir eine inhaltliche Nähe der wasser- und energiesparenden Ziemann-Produkte zur Initiative Living Lakes.“

Die **EthikBank** ist ein neuer Förderer des Living Lakes Projektes. Die kürzlich gegründete Direktbank für ethische und ökologische Geldanlagen, eine Tochter der Volksbank Eisenberg in Thüringen, will durch strenge Anlagekriterien nachhaltige Investitionen für Mensch und Natur verwirklichen. Darüber hinaus unterstützt die Bank aus eigenen Mitteln Frauenprojekte, humanitäre Projekte sowie Natur- und Artenschutzmaßnahmen. Die Hilfe zum Schutz des Baikalsees im Living Lakes Netzwerk ist das neueste Umweltprojekt der EthikBank. Bei der Grünen Messe in Düsseldorf wurde dieses neue Engagement der EthikBank der Öffentlichkeit vorgestellt. Kunden können ein „Förderkonto Umwelt“ eröffnen und einen Teil ihrer Zinsen für diesen guten Zweck spenden. Eine erste größere Summe konnte der GNF bereits von der EthikBank in Empfang nehmen.

7. Kooperation mit der Deutschen Umwelthilfe

Die Deutsche Umwelthilfe ist ein gemeinnütziger, unabhängiger Naturschutz-Verband, der in ganz Deutschland aktiv ist. Seit seiner Gründung im Jahre 1975 engagiert die DUH sich für die Förderung und Entwicklung von Modellprojekten im Natur- und Umweltschutz, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit für Natur und Umwelt und vorbildlichen kommunalen Umweltschutz.

Die Deutsche Umwelthilfe hat bei der Gründung des Global Nature Fund und des weltweiten Netzwerkes „Living Lakes“ eine entscheidende Rolle gespielt. Schon 1990 ging die DUH mit Le-
ver Fabergé eine Kooperation am Bodensee ein - aus dem Vorläufer der jetzigen weltweiten Partnerschaften ging die Bodensee-Stiftung hervor, die 1998 einer der Gründungspartner von Living Lakes war.

Auch räumlich arbeiten DUH und GNF zusammen. Durch gemeinsame Nutzung von Infrastruktur, Personal und externen Dienstleistern können Synergien genutzt und Kosten für beide Organisationen reduziert werden.

Aktuelle Spendenprojekte werden in den Publikationen beider Organisationen veröffentlicht und erreichen so einen breiten Leser- und Spenderkreis. Ebenso profitiert der Global Nature Fund von einer Wirtschaftskooperation der Deutschen Umwelthilfe. Sie fördert Living Lakes aus dem von T-Mobile gespeisten Fördertopf „Telefonieren für die Umwelt“.

Kontaktadresse:

Deutsche Umwelthilfe e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Fritz-Reichle-Ring 4
D-78315 Radolfzell
Tel.: 07732 - 9995 - 0
Fax: 07732 - 9995 - 77
e-Mail: info@duh.de
Internet: <http://www.duh.de>



8. Mittelbeschaffung

Die für Projekte und Umweltbildungsarbeit benötigten Finanzmittel werden vom GNF selbst akquiriert. Neben der Förderung durch Wirtschaftspartner, sind Spenden und Patenschaften, Zuweisungen von Gerichten und öffentliche Zuschüsse von Bund/Land oder der EU wichtige Finanzierungsquellen.

Für Pantanal (Brasilien), den Fuquene-See (Kolumbien), die Steppenseen La Nava und Boada (Spanien) und den Baikalsee (Rußland) wurden in 2002 große Spendenmailings gestartet. In drei kleineren Aktionen wurde für die Columbia River Wetlands in Kanada, die Extremadura in Spanien und für St. Lucia (Südafrika) um Unterstützung gebeten. Alle Aufrufe waren dank unserer Spenderinnen und Spender wieder sehr erfolgreich.

Paten und Förderer (Mitglieder im Förderkreis) sind von besonderer Bedeutung für die Finanzplanung, da diese einen bestimmten finanziellen Grundstock für das Projekt bereitstellen. Derzeit hat der Global Nature Fund 200 solcher Dauerspender, die sich mit monatlichen Beiträgen ab € 5 am Erfolg von Living Lakes beteiligen. Paten, Förderer und Spender werden mit Jahresberichten und vierteljährlichen GNF-Informationen/Newslettern über die Projektfortschritte und andere wesentlichen Neuigkeiten aus Natur- und Umweltschutz informiert.

8.1 Zuweisungen

Strafrichter und Staatsanwälte teilen aus Verurteilungen Geldbeträge an gemeinnützige Organisationen zu. Auch in 2002 hat sich dieser Bereich weiter entwickelt. Die Eingänge lagen 10 % über dem Ansatz. Attraktive Projekte und eine professionelle Zusammenarbeit mit den Gerichten sind Grundvoraussetzungen, um Zuweisungen zu erhalten. Allerdings wird die Entwicklung, dass immer mehr Strafgeelder ersatzlos in die staatlichen Gerichtskassen fließen, auch beim GNF mit großer Sorge betrachtet.

8.2 Zuschüsse

Die Durchführung der internationalen Living Lakes-Konferenz und die Teilnahme des Global Nature Fund und des Living Lakes-Seennetzwerks am UN-Weltgipfel wurde durch einen Zuschuss der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Höhe von knapp € 50.000 ermöglicht.

An der Veranstaltung mit dem Thema „Nachhaltige Entwicklung in Seenregionen“ beteiligten sich über 150 Wasserexperten und Seenschützer. Sie diskutierten Bedingungen der erfolgreichen Umsetzung der Agenda 21 durch Kooperationen zwischen Behörden, Politik, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen. Praxisbeispiele von Bodensee, St. Lucia See und von der Laguna de Bay wurden vorgestellt. Eine Resolution zum Seen- und Wasserschutz wurde beschlossen und auf dem anschließenden Weltumweltgipfel in Johannesburg vorgestellt.

Ergebnisse der Konferenz sind in einer mehrsprachigen Dokumentation festgehalten, die beim Global Nature Fund erhältlich ist.

8.3 Sachspenden

Notwendige Ausgaben für Geschäfts- und Projektausstattung oder Spendenwerbung werden durch die Gewährung von Sach- und Dienstleistungsspenden an den GNF erheblich reduziert.

Die Deutsche Lufthansa AG stellte auch 2002 wieder Flüge für Konferenzen und kostenlose Transporte der Living Lakes Ausstellung zur Verfügung. Die mittelständische Firma Kärcher überreichte im Sommer unseren Partnern am St. Lucia See einen Hochdruckreiniger für deren Patrouillenboote. Auch andere mittelständische Firmen wie Rohner oder Kopf AG unterstützen den GNF und sein Seennetzwerk. Die Medienpartner natur&kosmos sowie das Verlagshaus Gruner+Jahr begleiteten das Projekt Living Lakes kommunikativ. Mit verschiedenen Beiträgen und Aktionen haben sie den Global Nature Fund und das Seennetzwerk Living Lakes der Öffentlichkeit präsentiert. Mehrere Verlage haben Living Lakes auch 2002 wieder mit dem kostenfreien Abdruck von Anzeigen in ihren Magazinen und Zeitschriften unterstützt.

9. GNF-Geschäftsstelle und Präsidium

Udo Gattenlöhner ist seit 1. Januar 2002 Geschäftsführer des Global Nature Fund. Herr Gattenlöhner war bisher Projektdirektor des GNF. Mit der neu eingeführten Position des Geschäftsführers werden innere Abläufe vereinfacht und beschleunigt.

Marion Hammerl ist die neue Präsidentin des Global Nature Fund. Sie übernahm das Amt von Prof. Gerhard Thielcke, der dem GNF mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Ehrenpräsident zur Seite steht.

Seit Sommer 2002 arbeitet Bettina Jahn als Trainee für ein Jahr in der GNF-Geschäftsstelle mit. Die Dipl.-Biologin verstärkt den gewachsenen Projektbereich.

Mit dem Briten Aitken Clark ist das Präsidium seit Oktober 2002 auf sechs Personen angewachsen. Prof. Dr. Clark ist durch seine internationalen Erfahrungen in Naturschutz- und Verbandsarbeit eine wertvolle personelle Ergänzung des Präsidiums.

Organisationsstruktur

Marion Hammerl (Präsidentin)	07531/9098-0
Prof. Dr. Gerhard Thielcke (Ehrenpräsident)	07732/1507-24
GNF-Zentrale Radolfzell	07732/9995-0
	<u>Durchwahl</u>
Udo Gattenlöhner Geschäftsführer	-80
Stefan Hörmann Projektmanagement	-81
Bettina Jahn Projektassistentin	-81
Manuela Uhde Verwaltung und Marketing	-85
Ursula Ehinger Verwaltungsassistentin	-86
Gudrun Schomers Sekretariat/Übersetzungen	-12
GNF-Büro Berlin	030-27 58 26 30
Albert Wotke Leiter des Hauptstadtbüros	

Anhang

Jahresrechnung 2002 in EURO

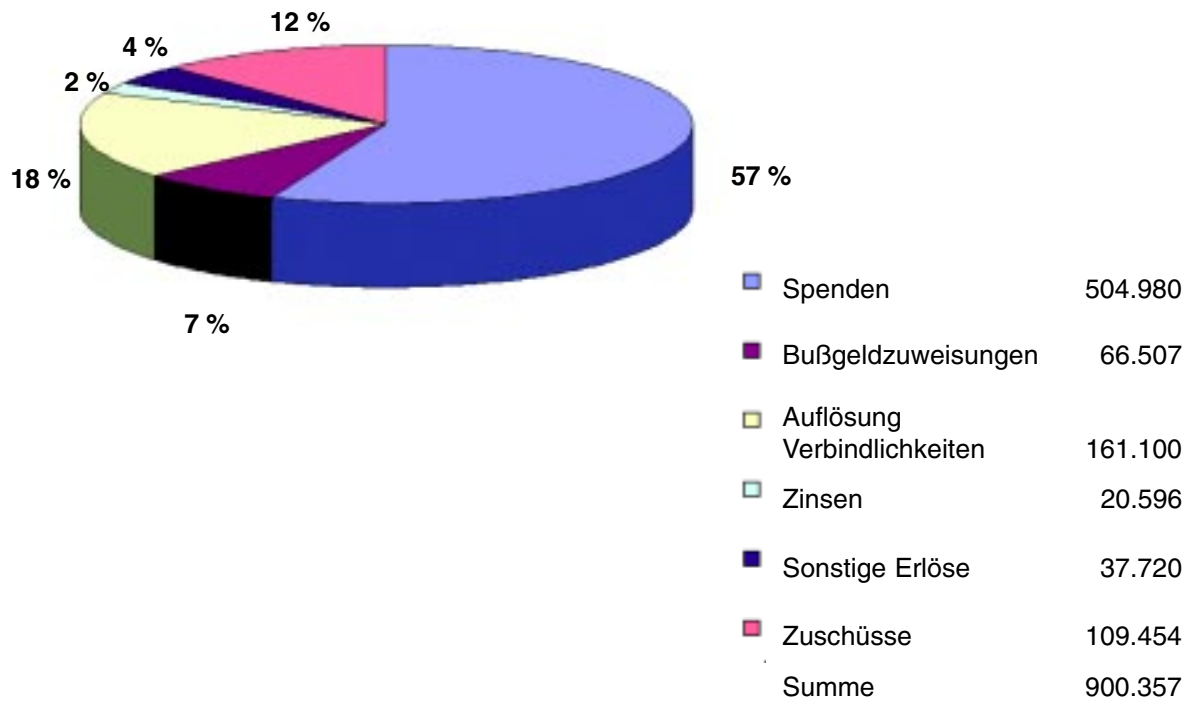
Aufwendungen:		Personal	
Projekte:		126.928,11	
Living Lakes	210.910,95		
Solar Lakes	232,00		
La Nava	10.222,85		
St. Lucia	5.807,50		
Nestos	25.401,28		
Bodensee	5.000,00		
Baikalsee	20.867,83		
Pantanal	10.009,00		
Totes Meer	5.538,53		
Mar Chiquita	3.007,50		
Laguna Fuquene	7.147,68		
Militischer Teiche	9,83		
Jempang, Borneo	11,25		
Columbia Wetlands	853,94		
EU-Life	210.301,76	70.514,89	
Drei-Seen	15.503,89		
Extremadura	4.017,25		
			534.843,04
Fachkonferenzen:	113.443,48		113.443,48
Umweltbild. Living Lakes	55.646,22	5.476,26	55.646,22
Umweltbild. allg.	43.115,76	9.653,26	43.115,76
Innere Verwaltung	118.588,65	69.527,23	118.588,65
Zuführung in Rücklagen			34.720,15
		282.099,75	900.357,30
Erträge			
Zinserträge u. Wertpapiererlöse			20.596,28
Auflösung Verbindlichkeiten			6.100,00
Auflösung Verbindl. aus EU-LIFE			155.000,00
Erstattung Sachkosten			35.521,65
Bußgelder			66.506,61
Spenden:			
Allgemeine	31.805,00		
zweckgebundene	800,00		
aus Aktionen	82.239,54		
Förderkreis	847,00		
Patenschaften	18.502,31		
Freianzeigen	14.790,61		
Großspenden	355.995,76		
Sachspenden	0,00		
			504.980,22
Zuschüsse:			
vom Arbeitsamt	2.352,00		
Stiftung Naturschutzfonds, DUH	57.170,24		
DBU	49.932,00		
EU	0,00		
			109.454,24
Erbschaften	511,29		511,29
Sonstige Einnahmen	1.687,01		1.687,01
			900.357,30

Radolfzell, den 16. Mai 2003
geprüft von Dr. Herberger GmbH

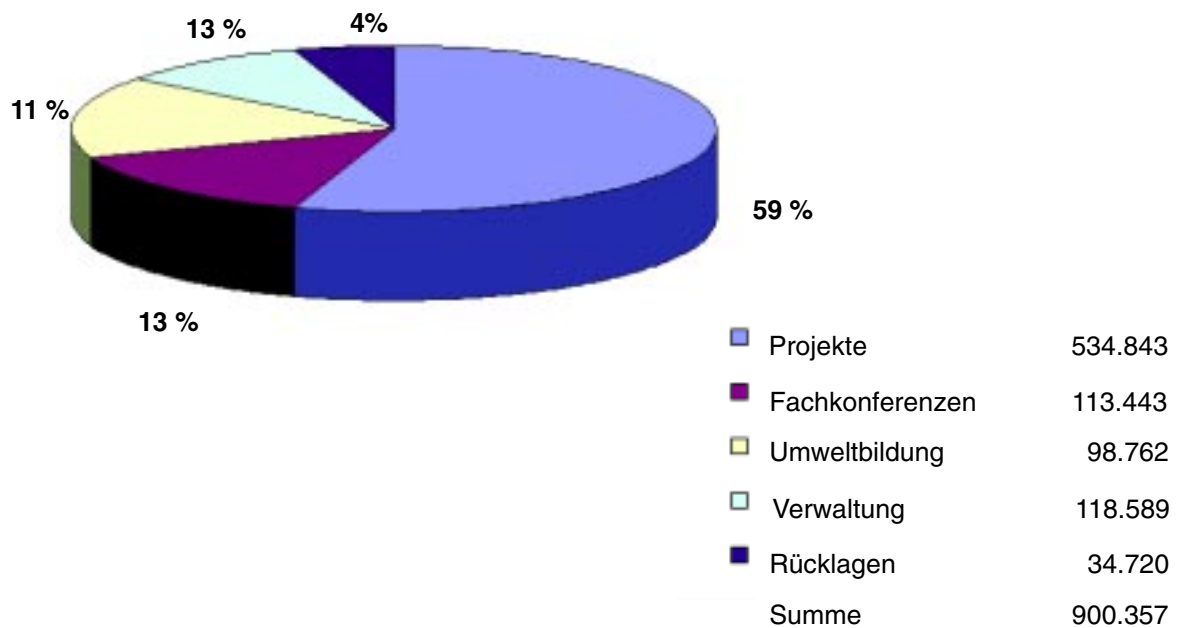
Bilanz zum 31. Dezember 2002

AKTIVA	EUR	EUR	<u>2001 in TEUR</u>	
I. Anlagevermögen				
Geschäftsausstattung	13.225,37		14,04	
Beteiligungen	306,78		0,31	
Wertpapier	216.430,04		0,00	
Darlehen	<u>12.553,12</u>	242.515,31	12,55	26,90
II. Umlaufvermögen				
Kasse	179,01		0,07	
Banken	44.607,47		86,82	
Festgeld	333.221,39		554,39	
Geldtransit	0,00		0,00	
Forderungen	<u>65.896,30</u>	443.904,17	9,51	650,79
III. Aktive Rechnungsabgr.		<u>580,0</u>		<u>0,43</u>
		<u>686.999,48</u>		<u>678,12</u>
PASSIVA				
I. Stiftungskapital		112.484,22		112,48
II. Vortrag am 01.01.2002	243.544,22		194,44	
Zuführung in Rücklagen	<u>34.720,15</u>	278.264,37	49,11	243,55
III. Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lief. + Leist.	44.509,65		32,47	
Verbindlichkeiten aus Projektzuschüssen	58.522,63		5,38	
Verbindlichkeiten aus EU-Projekt	0,00		155,00	
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>64.932,68</u>	167.964,96	15,71	208,56
IV. Rückstellungen				
Rückstellung Altersvorsorge	28.241,61		20,06	
Sonstige Rückstellung	<u>23.350,54</u>	51.592,15	16,78	36,84
V. Passive Rechnungsabr.		<u>76.693,78</u>		<u>76,69</u>
		<u>686.999,48</u>		<u>678,12</u>

Haushalt 2002 – Erträge in Euro



Haushalt 2002 – Aufwendungen in Euro



Adressen der Living Lakes-Partner

(*C = Kandidaten)

Afrika:

Larache; Morocco (*C)

Ciconia Foundation

Contact person: Mr Reto Zingg
Dickenstrasse 25
9642 Ebnat-Kappel, Switzerland
Tel. +41-71-993 23 15
Fax +41-71-993 23 90
e-mail: reto.zingg@bluewin.ch

CEMO - Centre d'Etude des Migrations d'Oiseaux

Contact person: Dr. Mohammed Aziz el Agbani
Avenue Ibn Battota
PO Box 703
10106 Rabat Agdal, Morocco
Tel. +212-7-77 45 48
Fax +212-7-77 45 40
e-mail: elagbani@israbat.ac.ma

St. Lucia Lake; South Africa

The Wilderness Foundation

Contact person: Mr Andrew Muir
PO Box 91, Paterson, Eastern Cape,
6130, R.S.A.
Tel. +27-42-2031100 / +27-41-3661588
Fax +27-42-2351096 / +27-41-3661588
e-mail: info@sa.wild.org

Wildlands Trust

Contact person: Dr. Andrew Venter
P.O. Box 57, Hilton, KwaZulu-Natal, 3245, RSA
Tel. +27-33-343 1975 / +27-83-324 7484
Fax +27-33-343 1976
e-mail: ecopart@iafrica.com

Victoria Lake; Kenya, Tanzania, Uganda (*C)

OSIENALA (Friends of Lake Victoria)
Contact person: Dr. Obiero Ong'ang'a
Re-Insurance Plaza, 2nd floor
P.O. BOX 4580, 40103 Kisumu, Kenya
Tel. and Fax: +254-035-23487
e-mail: osienala@osienala.org,
oonganga@swiftkisumu.com
Website: www.osienala.org

Asien:

Dead Sea; Israel, Jordan, Palestine

FoEME - Friends of the Earth Middle East

Contact person: Mr Gidon Bromberg
85 Nehalat Benyamin St.
Tel-Aviv, Israel
Tel. +972-3-560-5383
Fax +972-3-560-4693
Website: <http://www.foeme.org>
Email: info@foeme.org

FoEME - Friends of the Earth Middle East

Contact person: Ms Yana Abu Taleb
PO Box 9341
Amman 11191, Jordan
Tel. +962-6-5866602/3
Fax +962-6-5866604
e-mail: yana@foeme.org
Website: www.foeme.org

Laguna de Bay; Philippines

CLEAR - Trilateral Partnership of:

Society for the Conservation of Philippine Wetlands

Contact Person: Ms Amy Lecciones
5/F ALSCO Bldg. Herrer St. Legazpi Village
Unit 1006 Jollibee Centre
San Miguel Avenue
Makati City, Philippines
Tel. + 63-2 750-6357
Fax + 63-2 750-6357
e-mail: amym@psdn.org.ph
<http://www.psdn.org.ph/wetlands/>
<http://www.psdn.org.ph/clear/>

Laguna Lake Development Authority

Contact person: Ms Adelina C. Santos-Borja
Division Chief - Lake Management Division
2nd Floor, Rizal Sports Club Building
Rizal Provincial Capitol Compound
Shaw Boulevard, Pasig City, Philippines
Tel. +63-2-638 5330
Fax +63-2-637 9054
e-mail: lmd@llda.gov.ph
Website: www.llda.gov.ph

Unilever Philippines

Contact person: Mrs Jika Mendoza-Dalupan; Mr. Chito Macapagal
1351 United Nations Avenue, 1007, Paco, Manila, Philippines
Tel. +63-2-562-3951
Fax +63-2-562-3951
e-mail: jika.mendoza-dalupan@unilever.com, chito.macapagal@unilever.com

Lake Baikal; Russia

„Firn“ (NGO)

Contact person: Mrs Seseg Vanchikova,
Mrs Larisa Batotsyrenova
Kommunisticheskaya Street, 16
670000 Ulan-Ude
Buryatia, Russia
Tel./Fax +7-3012-21 62 50
e-mail: office@firnclub.ru; seseg@firnclub.ru
Website: <http://firn.buryatia.ru>

Baikal Information Center GRAN

Contact person: Dr. Nina Dagbaeva
Erbanova Str., 12, Room 304
Ulan-Ude, Buryatia, Russia, 670000
Tel. and Fax +7-3012-21 70 73
e-mail: ecoinfo@ulan-ude.ru
Website: <http://gran.baikal.net/>
Website: <http://baikal.net/infocenter/>

Lake Biwa; Japan

International Lake Environment Committee Foundation (ILEC) and Kosho-Net

Contact persons: Dr Masahisha Nakamura,
Dr Shinji Ide
1091 Oroshimo-cho, Kusatsu-city
Shiga 525-0001, Japan
Tel. +81-77-568-45 67
Fax +81-77-568-45 68
e-mail: nakamura@lbri.go.jp; ide@ses.usp.ac.jp;
Website: www.ilec.or.jp

Mahakam Lakes; Indonesia

Wetlands International - Asia Pacific Indonesia Programme

Contact person: Mr. I. Nyoman Ngurah Suryadiputra
Jl. Arzimar III No. 17 Bogor 16152
P.O. Box 254
Boo Bogor, 16002, Jawa Barat, Indonesia
e-mail: nyoman@wetlands.or.id

Poyang-hu; P.R. China (*C)

MRLSD - Promotion Association for Mountain-River-Lake Regional Sustainable Development

Contact persons: Xiaohong Wang, Xingzhao Dai
MRL Office Building, Provincial Governmental Complex
South One Road 007
Nanchang City, 330046, China
Tel. +86-791-6288-748
Fax +86-791-6288-747
e-mail: xingzhaod@vip.sina.com

Tengiz and Korgalinski Lakes; Kazakhstan

Korgalinski Goszapovednik Kazakhstan (Korgalinski State Nature Reserve)

Contact persons: Mr Murat Aitzhanov, Mrs Amina Kaukeyeva, Mr Maxim Koshkim
47 4210 Republik of Kazakstan
Akmolinskaya oblast
Korgaljin
Tel. +7-31-73 72 16-50
Fax +7-31-73 72 10-43
e-mail: korgalshin@nursat.kz

NABU Deutschland e.V.

Tengiz Project
Contact Persons: Mr Michael Brombacher,
Mr Till Dieterich, Mr Martin Lenk
Invalidenstr. 112
D-10115 Berlin, Germany
Tel. +49-30-28 49 84-44
Fax +49-30-28 49 84-84
e-mail: Michael.Brombacher@nabu.de;
til.dieterich@nabu.de; lenk@mail.uni-greifswald.de

Uluabat Lake; Turkey

Turkish Society for the Conservation of Nature (DHKD)

Contact person: Mrs. Hatice Dinç
Büyük Postane Cad. No: 43-45 Kat: 5-6
Bahçekapi - Sirkeci Istanbul / Türkiye
Tel. +90-212-528 20 30
Fax +90-212-528 20 40
e-mail: hdinc@wwf.org.tr
Website: www.dhkd.org

Europa:

Laguna La Nava; Spain

Fundación (2001) Global Nature España

Contact person: Mr Fernando Jubete
Corro del Postigo ,1
E-34337 Fuentes de Nava, Palencia, Spain
Tel. +34-979-84 23 98
Fax +34-979 84 23 99
e-mail: fjubete@fundacionglobalnature.org
webseite: www.fundacionglobalnature.org

Fundación Global Nature España, Madrid Office

c/o Capitán Haya, 23, esc 2, 9°
E-28020 Madrid
Tel. +34-91-556 93 90
Fax +34-91-556 98 95
e-mail: madrid@fundacionglobalnature.org

Lake Constance; Germany, Switzerland, Austria

Lake Constance Foundation (Bodensee-Stiftung)

Contact person: Mrs Marion Hammerl-Resch
Paradiesstrasse 13
D-76462 Konstanz, Germany
Tel. +49 7531 90 98-0
Fax +49 7531 90 98-77
e-mail: office@bodensee-stiftung.org
Website: www.bodensee-stiftung.org

Milicz Ponds; Poland

Polish Society of Wildlife Friends "pro Natura"

Contact person: Mr Roman Guziak
Podwale 75
PL-50449 Wroclaw, Poland
Tel. +48-713 43 47 49 (ext. 326)
Fax +48-713 43 41 77
e-mail: pronatura@eko.wroc.pl
websites: www.eko.wroc.pl/pronatura,
www.eko.wroc.pl/bocian, www.bociany.pl

Nestos Lakes; Greece

Society for Protection of Nature and Ecodevelopment (EPO)

Contact persons: Mr Hans Jerrentrup, Mrs Eleni Daroglou
PO Box 124
GR-64200 Hrysoupolis, Greece
Tel. +30-2-591-023144
Fax +30-2-591-047009
e-mail: Ecoconsult-epo@kav.forthnet.gr

Norfolk & Suffolk Broads; United Kingdom

The Broads Authority

Contact person: Dr. Michael Green
18 Colegate, Norwich
Norfolk. NR3 1BQ, Great Britain
Tel. +44-1603-6107-34
Fax +44-1603-7657-10
e-mail: Michael.Green@broads-authority.gov.uk;
broads@broads-authority.gov.uk
Website: www.broads-authority.gov.uk

British Trust for Conservation Volunteers (BTCV)

Contact person: Kate Mackenzie
BTCV Dragon Cottage, St Ann Lane
Norwich, NR 1 IQG, Great Britain
Tel. +44-1603-767400
Fax +44-1603-767373
e-mail: K.Mackenzie@btcv.org.uk
Website: www.btcv.org

Contact person: Anita Prosser
BTCV Howbery Park
Wallingford, Oxfordshire, OX10 8BA, Great Britain
Tel. +44-1491 821622
Fax +44-1491 839646
e-mail: A.Prosser@btcv.org.uk
Website: www.btcv.org

**Võrtsjärv, Estonia and Peipsi;
Estonia and Russia (*C)**

Estonian Fund for Nature (ELF)
Contact person: Mr Robert Oetjen
Address: Riia 185A, Tartu, Estonia
P.O. Box: Pk 245, Tartu 50002, Estonia
Tel. +372-7-428 443
Fax +372-7-428 166
e-mail: elf@elfond.ee
Website: www.elfond.ee

**CTC Peipsi Center for Transboundary
Cooperation**

Contact persons: Margit Säre, Gulnara Roll
Tartu Office: Veski 69
50409 Tartu, Estonia
Tel. +372-7-302 302
Fax +372-7-302 301
e-mail: margit@ctc.ee
Website: www.ctc.ee

Mittel- und Südamerika:

Lago Chapala, Mexico (*C)

Fundacion Cuenca Lerma Lago Chapala Santiago A. C.

Contact person: Mr Manuel Villagomez
Rodriguez
Tel. +52-33-35636961
e-mail: lily_sg@hotmail.com

Sociedad Amigos del Lago de Chapala A. C.

Contact person: Ms Aurora Michel
Apdo. postal 353, Madero 202
45900 Chapala, Jalisco Mexico
Tel. and Fax: +52-376-76-55755
e-mail : amigosdelago@hotmail.com or
auroramichel@hotmail.com
Website www.amigosdelago.org

Laguna Fuquene; Colombia

Fundación Humedales

Contact person: Mr. Mauricio Valderrama Barco
Calle 97 N° 21-42
Bogotá, Colombia
Tel. +57-1-6164777
Fax +57-1-6164777
e-mail: humedales@midium.com

Mar Chiquita; Argentina

**Centro de Zoología Aplicada Argentina
Universidad Nacional de Córdoba**

Contact person: Dr. Enrique H. Bucher
Casilla de Correos 122
5000 Córdoba, Argentina
Tel. +54-351-33 20 55
Fax +54-351-424 11 91
e-mail: buchereh@uolsinectis.com.ar

Mar Chiquita Programm

Wetlands International America
Monroe 2142
1428 Buenos Aires, Argentina

**Pantanal Wetlands; Brazil, Bolivia,
Paraguay**

ECOTROPICA

Rua 03, nº 391
Boa Esperança - 78.068-370
Cuiabá, MT Brasil
Tel. +55 65 627-6619
Fax +55 65 627-66 15
e-mail: ecotropi@terra.com.br
Website: www.ecotropica.org.br

ECOTROPICA Deutschland

Bundesstrasse 48e
20148 Hamburg, Germany
Tel. +49 40 41350413
Fax +49 40 413 39 309
e-mail: info@ecotropica.de
Website: www.ecotropica.de

Nordamerika:

**Columbia River Wetlands; BC,
Canada**

East Kootenay Environmental Society

Contact person: Mrs. Ellen Zimmerman
Box 1496, Golden, BC, Canada V0A 1H0
Tel. +1-250-348-2225
Fax +1-250-344-5225
e-mail: ellenzim@rockies.net
Website: www.ekes.org

Mono Lake; California (USA)

Mono Lake Committee

Contact persons: Mr Geoff McQuilkin, Arya De-
genhardt, Greg Reis, Mrs Frances Spivy-Weber
PO Box 29
Lee Vining, California 93541, USA
Phone +1-760-647-65 95
Fax +1-760-647-63 77
e-mail: geoff@monolake.org; arya@monolake.org,
frances@monolake.org
Website: www.monolake.org



Global Nature Fund (GNF)
Internationale Stiftung für Umwelt und Natur
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel. (0 77 32) 99 95-80 (-81,-85)
Fax (0 77 32) 99 95-88
E-mail: info@globalnature.de
Websites: www.globalnature.org, www.livinglakes.org (engl.) und www.livingwetlands.org

Global Nature Fund (GNF)
Büro Berlin
Linienstr. 138
10115 Berlin
Tel. (030) 27 58 26 30
Fax (030) 27 58 26 33